Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

No. 24. Montag den 28. Januar 1833.

Inland.

Berlin, vom 24. Januar. Ihre Majestät die Königin der Niederlande sind nach dem Haag abgereist.

Berlin, vom 25. Jan. Angekommen: Der Großherzogl. Hessische Wirkliche Geheime Rath und Ober-Finanz-Kammer-Präsident, von Kopp, von Darmstadt.

Berlin, vom 24. Januar. Das Krönungs- und Ordensfest wurde am 18ten d. M. zu Königsberg, wie immer, mit vieler Theilnahme gefeiert. Die Königl. Deutsche Gesellschaft hielt wie gewöhnlich an diesem Tage eine öffentliche Sizzung in Gegenwart eines eben so zahlreichen als ausgesuchten Auditoriums. Zunächst legte der zeitige Direktor der Gesellschaft, Professor Dr. Schubert, den Jahresbericht vor, und hielt sodann eine Rede, worin er auf die immer steigende Anerkennung der Preußischen Staats-Verwaltung, besonders in Bezug auf den öffentlichen Unterricht, hinwies. Hierauf trug der Direktor Dr. Struve den ersten Theil einer Abhandlung über die Romanen- und Novellen-Literatur der Mittel- und Neu-Griechen, und zuletzt der Schulrath, Direktor Dr. Lucas, den ersten Theil einer Abhandlung über den Wartburgs-Krieg vor. — Im großen Hörsaale der Universität sprach der Professor Lobeck einleitungsweise von den Analogieen der Preßfreiheit bei Griechen und Römern, und machte am Schlusse die Namen der Studirenden bekannt, welche bei der Preis-Vertheilung konkurrirten. Den theologischen Preis erhielt Karl Ludwig Wessel, den juristischen Ernst v. Czudnochowski und August Rhothe, das Accessit in dieser Fakultät Karl Friedrich Borchmann. Die medizinische Aufgabe war unbeantwortet geblieben; die beiden Hauptpreise in der philosophischen Fakultät erhielten Leonhard Lenz und Karl Ludwig August Hübner, das Accessit Karl Ludwig Krieger und Daniel Julius Otto. — Bei des kommandirenden General-Lieutenants v. Natzmer Exzellenz waren die höheren Militair- und Civil-Beamteten zu einem Festmahle versammelt, und Abends fand bei Sr. Exzellenz dem Kanzler des Königreichs Preußen, Herrn v. Wegnern, in dessen zur Feier des Tages festlich geschmückten Wohnung ein glänzender Ball statt, zu dem eine zahlreiche Versammlung aus allen Ständen eingeladen war.

Aachen, vom 17. Januar. Die Düsseldorfer Zeitung enthält Folgendes: Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 10ten d. M. haben Se. Majestät der König zu befehlen geruht, daß das gegen die Maas aufgestellte Observations-Korps aufgelöst werde und sämmtliche Truppen desselben in ihre Garnisonen zurückkehren sollen, mit Ausnahme der 3. (combinirten) Brigade, welche in ihrer bisherigen Stärke und ihren Kantonnements verbleibt. Die Truppen des 8. Armeekorps treten wieder auf den Fuß zurück, den sie vor dem 3. November v. J. inne hatten und die Ersatzabtheilungen der Infanterie werden aufgelöst. Die zu entlassenden Ersatzmannschaften werden gesammelt und unter Führung eines Officiers bis an die Gränze der Regierungs-Bezirke gebracht, denen sie angehören.

Observationskorps. Crefeld, vom 16. Januar. Tagesbefehl. Das Observationskorps ist aufgelöst. Wir verlassen das linke Rheinufer mit Achtung für seine Bewohner. Sie sind der Ordnung und den Gesetzen ergeben, wie wir, sie vertrauen der Weisheit unseres Königs in Gehorsam und treuer Anhänglichkeit wie wir. Uns knüpfen gemeinsame Bande. Unter Gleichgesinnten läßt die Gastfreundschaft angenehme Erinnerungen zurück, und der Dank ist kein leeres Wort. Unsere Landsleute erkannten Euer Bestreben, ihnen die Last der Einquartirung zu erleichtern, und daß Ihr Eure Ehre in die Erfüllung Eurer Pflichten setzt. Ihr habt mein Vertrauen gerechtfertigt. Fahret fort, als ächte Soldaten in diesem rühmlichen Benehmen, und es wird jederzeit mein höchster Stolz seyn, an Eurer Spitze zu stehen. v. Müffling.

Der General der Kavallerie und kommandirende General des 8ten Armee-Korps, Herr v. Borstell, ist am 18ten Abends in Aachen eingetroffen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 16. Jan. Am ersten Tage des neuen Jahres, der zugleich das Geburtsfest Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Helena ist, wurde in der Kapelle des Winter-Palastes, in Gegenwart Ihrer Kaiserl. Majestäten und

Ihrer Kaiserl. Hoheiten des Cesarewitsch Thronfolgers und der Großfürstin Maria, das Hochamt vollzogen. Der Reichs-Rath, die Minister, die Senatoren, die Hof-Chargen, die Generale und Offiziere, welche dieser Ceremonie beiwohnten, hatten nach Beendigung derselben die Ehre, bei Ihrer Majestät der Kaiserin zum Handkuß vorgelassen zu werden. Auch die Mitglieder des diplomatischen Corps brachten nach der Messe Ihren Kaiserl. Majestäten ihre Glückwünsche dar.

Auf Allerhöchsten Befehl soll vom 1. Januar 1833 an, ein neues Quarantäne-Reglement in Kraft treten, indem das bisherige vom Jahre 1818 herrührende nur ein provisorisches war. Se. Majestät der Kaiser hatten sich nämlich im letzten Türkischen Kriege bei Besichtigung verschiedener Quarantäne-Anstalten persönlich von der Nothwendigkeit einer vollkommneren Einrichtung derselben überzeugt und in Betracht, daß mehre an das Russische Reich gränzende Gebiete fast unaufhörlich von Seuchen heimgesucht sind, ein eigenes Comité mit Bildung eines vollständigeren Quarantäne-Reglements beauftragt. Dieses ist nunmehr beendigt und enthält zugleich einen Entwurf zu Instruktionen für die Ortsbehörden für den Fall, daß sich eine Seuche außerhalb der Quarantäne-Stationen im Innern des Reichs zeigt, so wie hinsichtlich der Errichtung von Quarantäne-Gebäuden. Obgleich nun durch Versetzung der Quarantäne-Linie des Dniester an den Pruth die am Dniester angelegten Quarantänen außer Wirksamkeit gesetzt werden, so sollen dennoch die Gebäude derselben für den Fall der Noth fortwährend in gehörigem Stand erhalten werden. Auch der Quarantäne-Wache ist eine neue Organisation verliehen worden. — In der letzten öffentlichen Sitzung der Akademie der Wissenschaften, welche am 11ten d. M. hierselbst stattfand, wurde unter Anderem berichtet, daß die Bibliothek der Akademie sich im Laufe des vorigen Jahres um 501 Bände, in Rußland erschienener Werke, bereichert habe. Die Sammlung der Russischen, Slavonischen und Polnischen Bücher dieser Bibliothek besteht jetzt aus 11,234 Werken. Im Ganzen umfaßt die Bibliothek über 70,000 Bände. Die Akademie erhielt vor kurzem einen bei dem Mechaniker Ertel in München bestellten Meridional-Kreis, der den Erwartungen vollkommen entspricht. Das Observatorium der ehemaligen Universität zu Wilna ist der Verwaltung der Akademie anvertraut worden. Es steht unter Aufsicht des Professor Slawinski. Für das physikalische Kabinet wurde eine große Volta'sche Säule angeschafft, die aus 100 Paar Metall-Tafeln, jede von 11 Zoll im Quadrat, besteht. Das mineralogische Museum der Akademie enthält jetzt an 30,000 Exemplare. Die Münzsammlung wurde durch Doubletten des Warschauer Medaillen-Kabinets bereichert. — Der Kammerherr Anatolius Demidoff hat, um das Andenken seines Vaters zu ehren, eine Schenkung von 500,000 Rubel zur Gründung einer wohlthätigen Anstalt in St. Petersburg dargebracht, in welcher arme Leute die Mittel zu ihrer Unterhaltung finden sollen, um nicht betteln zu brauchen. Diese Anstalt soll den Namen „Demidoffs-Asyl für fleißige Arme" führen. Se. Majestät haben den Plan dazu genehmigt, und Ihre Majestät die Kaiserin wollen dieses neue Institut, das nächstens eröffnet werden soll, unter Ihren besonderen Schutz nehmen. — Am 6. Dez. v. J. starb zu Schloß Serben in Liefland der Besitzer desselben, ein Enkel des in den Türkenkriegen Katharina's II. berühmten Generals Weißmann, und wurde, seinem Wunsche gemäß, unter die Kanone beerdigt, welche die Monarchin seinem Ahnherrn geschenkt hatte.

Frankreich.

Paris, vom 17. Januar. Der König hat den Herzogen von Orleans und von Nemours für ihre Theilnahme an der Expedition gegen die Citadelle von Antwerpen den Orden der Ehren-Legion verliehen.

Die General-Lieutenants Haxo und Saint-Cyr-Nugues haben das Großkreuz, und die Generale Fabre, Achard, Harlet und Rumigny das Groß-Offizierkreuz der Ehrenlegion erhalten.

Im Courrier français liest man: Der Entwurf des Staatsraths Allent in Betreff des Belagerungs-Zustandes findet in der Pairskammer die lebhafteste Opposition und wird vor seiner Annahme noch durch manche Amendements verändert werden. Zunächst scheint die Definition des Belagerungs-Zustandes den Pairs zu ausgedehnt, und man wird vorschlagen, daß die Einschließung des Platzes wirklich eingetreten seyn müsse und daß es, um Militär-Gerichte einzusetzen, nicht hinreichend seyn solle, daß der Feind drei Tagemärsche von dem Orte entfernt stehe. Ferner will die Kammer das Verbannungsrecht entweder ganz aufheben oder doch auf die Landstreicher und anderes Gesindel beschränken; denn nach dem ursprünglichen Entwurfe würden aus Paris die Deputirten (da fast keiner derselben sein politisches Domicil in Paris hat), die durch ihre Geschäfte nach Paris geführten Kaufleute, alle Studirende und alle Fremden verbannt werden können. — Die Leiche des im September v. J. in Beauvais an der Cholera gestorbenen General-Lieutenants Barons Gerard wurde in diesen Tagen von dort hierhergebracht und auf dem Kirchhofe des Pater Lachaise, dem Grabe des Marschalls Herzogs von Albufera gegenüber, beigesetzt.

Die hiesigen Blätter enthalten folgende Beschreibung einer seltsamen, halb theatralischen, halb religiösen Ceremonie, die vorigen Sonntag hier stattfand und nichts Geringeres, als die Wiedereinsetzung des religiösen und militairischen Ordens der Tempelherren zum Zwecke hatte. Das Publikum wurde in einen Saal zugelassen, dessen Thüren von Munizipal-Gardisten zu Pferde und zu Fuß bewacht wurden; das Innere desselben war mit dreifarbigen Fahnen geschmückt. Im Hintergrunde sah man den Beauseant (die Fahne der Tempelherren,) und noch zwei andere Fahnen, eine weiß und blau gestreifte und eine mit einem großen rothen Kreuze gezierte. Das Bildniß Jakob Molay's und alte Rüstungen zierten die Pfeiler; auf einer Estrade stand ein Thron mit mehren Sesseln von rothem Sammet. Gegen 8 Uhr des Morgens spielte das auf einer Gallerie befindliche Orchester einen kriegerischen Marsch und der Groß-Prior des Ordens, Herr Besuchet, bestieg, unter Vortritt von drei Leviten, und von zwölf Rittern und Ceremonienmeistern umgeben, die Estrade. Die Ritter trugen das bekannte, in weißen Röcken und Mänteln mit rothen Kreuzen bestehende Kostüm, weißseidene Mützen mit bunten Federn, Sporen und Gothische Degen. Hierauf erklärte der Groß-Prior im Namen der Tempelritter, die sämmtlich die blanken Degen schwangen, daß er von dem Lokal Besitz nehme, um den ursprünglichen Kultus der Kirche zu feiern und für Ludwig Philipp, so wie für die Repräsentanten der Nation zu beten. Ein Levit trat an einen vor der Estrade stehenden Altar, auf welchem sich ein Pult mit einem Gebetbuch, ein Gefäß mit Weihwasser, ein Lorbeerzweig und ein Dreifuß befanden, auf den er Weihrauch schüttete. Sodann wurde der Großmeister Bernard-Raymond (in der wirklichen Welt heißt der Mann Fabre-Palaprat) eingeführt, und nachdem er auf die

vom Groß-Prior an ihn gehaltene Anrede geantwortet und seine moralischen, philantropischen und religiösen Ansichten und Pläne entwickelt, wurde die Messe von drei Leviten gehalten, welche ein Kreuz, Wein und Brot auf den Altar setzten. Die Messe ward in Französischer Sprache gelesen, mit Ausnahme der beiden Chöre Kyrie Eleison und Miserere, die von männlichen und weiblichen Stimmen unter Orchester-Begleitung gesungen wurden. Nach dem Evangelium stieg ein Ritter, Namens Barginet, aus Grenoble, auf eine Redner Bühne und hielt einen langen Vortrag, der aber nur in einer Geschichte des Ordens der Templer bestand. Sechs barmherzige Schwestern in weißen Schleiern, die aber das Gesicht frei ließen, sammelten milde Gaben für die Armen. Der fungirende Levit weihte das auf dem Altar liegende Brot und den Wein, brach das erste in viele Stücke, goß einige Tropfen Weins auf die Erde und genoß das Abendmahl unter beiderlei Gestalt. Hierauf nahmen der Großmeister und die Ritter in Prozession das Abendmahl, und die Ertheilung des Segens an die Versammlung schloß die Ceremonie; die Ritter zogen abermals den Degen und der Zug entfernte sich in derselben Ordnung, in welcher er gekommen war. — Die bekannte Verfasserin der „Denkwürdigkeiten einer Zeitgenossin,“ Frau von St. Elme, wird nächstens auf dem hiesigen Theater Ambigu-Comique auftreten. — Die Polizei nahm gestern eine Litographie in Beschlag, auf welcher der vor kurzem im hiesigen Opernhause gegebene Ball und der dabei stattgefundene Tumult abgebildet war. Herr von Argout war als Nero, in einer Loge sitzend, und ruhig auf die von Stadt-Sergeanten umringte Menge herabblickend und Herr Thiers als Kupido dargestellt, der statt der Pfeile die Degen der Stadt-Sergeanten abschoß.

Paris, vom 18. Januar. Der Moniteur meldet die vorgestern erfolgte Ankunft des Königs in Douai. Se. Majestät stiegen bei dem General Jacqueminot ab, empfingen die verschiedenen Behörden und Deputationen und wohnten Abends der Vorstellung im dortigen Theater bei.

Blaye, vom 10. Januar. (Allg. Ztg.) Die Sitzung der Deputirtenkammer, von der die Herzogin durch die Journale Kenntniß erhielt, hat sie lebhaft ergriffen. Sie sieht nun bei einer Gefangenschaft, die nicht mehr dem Gesetze, sondern dem Staatsgrunde anheimfällt, kein Ende. Auch hat ihr, von der Langenweile entsprungenes Uebelbefinden zugenommen. In der Nacht vom 9. Januar reiste Dr. Guintrac auf einen Befehl der Behörde mit der Post von Bordeaux ab, um der Herzogin zu helfen. Er kam erst am folgenden Tage um 11 Uhr mit dem Dampfboote nach Bordeaux zurück. Gestern ward die Zugbrücke an der Citadelle herabgelassen, um einem Huissier Eintritt zu gestatten, der in Gemäßheit des Art. 242 des Gesetzbuchs der peinlichen Instruktion Herrn Menars die Anklage-Akte zuzustellen hatte, so wie die Vorladung vor die Assisen von Montbrison. Der 243ste Artikel desselben Gesetzbuchs verlangt, daß in den auf die Vorladung folgenden 24 Stunden der Angeklagte aus dem Arresthause in das Justizhaus gebracht werden soll, wo der Gerichtshof seine Sitzung hält. Diese Förmlichkeit hat heute ihre Vollziehung erhalten. Herr von Menars, mit langem Barte, in Reisekleidern und sehr traurig, ward von einem Ober-Offizier in die Diligence gebracht, wo er von mehren Gendarmen begleitet ist. Es stellten sich viele Neugierige um den Wagen, man hörte aber keinen Ruf. Die Haltung des Unglücksgefährten der Herzogin flößte mehr Mitleid als Zorn ein. Man versichert, seine Trennung von der Herzogin, die er seit ihrem Eintritte in Frankreich nicht verlassen hatte, sey sehr schmerzhaft gewesen. Die Herzogin wird immer strenger bewacht. Gegenwärtig schlafen zwei Gendarmerie-Offiziere im Vorzimmer der Herzogin. Sie hat den ganzen Tag das Bett nicht verlassen.

Großbritannien.

London, vom 16. Januar. Die Staats-Zimmer im St. James-Palast sind für die bevorstehende Saison neu eingerichtet worden. Das erste Lever des Königs wird in der ersten oder zweiten Woche des künftigen Monats stattfinden. — Der Herzog von Glocester hat gestern seinen 57sten Geburtstag gefeiert. — Es scheint jetzt gewiß, daß das Parlament sich nicht später als am 29sten d. M. versammeln wird. Die Eidesleistungen werden einige Tage fortnehmen, und man glaubt, daß der König am 4. oder 5. Februar zur Stadt kommen wird, um das Parlament in Person zu eröffnen.

Im Courrier liest man: Dem Vernehmen nach ist die Französische Regierung sehr geneigt, die gefangenen Holländischen Besatzungen wieder frei zu lassen, indem es in der That niemals die Absicht dieser Regierung gewesen, sie zu Kriegsgefangenen zu machen und sie darin lediglich dem Verlangen des Marschalls Gerard nachgegeben hat. Mit Bezug auf die Aufhebung des Embargos auf Holländische Schiffe, so wie der Blokade der Holländischen Küste, wird in gut unterrichteten Kreisen erzählt, daß diese Bewilligungen dem Könige der Niederlande zugestanden werden sollen, und zwar um den innigen Wunsch der Englischen und der Französischen Regierung, die zwischen Holland und Belgien bestehenden Differenzen auf gütlichem Wege auszugleichen, ganz außer Zweifel zu stellen.

Es verlautet daß der Fürst Talleyrand nicht selten den Exkönig Joseph Bonaparte sehe.

London, vom 18. Jan. Gestern Nachmittag wurde im auswärtigen Amte ein Kabinets-Rath gehalten, dem der Lordkanzler, der Marquis von Landsdowne, Graf Grey, die Viscounts Melbourne, Palmerston und Althorp, Herr Charles Grant, der Graf von Carlisle, Sir James Graham, der Herzog von Richmond und Herr Stanley beiwohnten. Die Berathung dauerte über zwei Stunden. — Herr Grant liegt an einer gefährlichen Krankheit darnieder. — Der Niederländische außerordentliche Gesandte hatte vorgestern eine Unterredung mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte. Nach derselben hatte Letzterer eine Konferenz mit dem Grafen Grey im Schatz-Amte. Der Fürst Talleyrand hatte ebenfalls eine Konferenz mit den beiden Ministern. Am Abend besuchte der Baron Wessenberg und nach ihm der Belgische Gesandte den Lord Palmerston.

Der Schottische Lord-Oberrichter hat am vergangenen Sonntag nachstehendes Schreiben erhalten:

Downing-Street, vom 8. Jan. Sir! Das Parlament wird am 29sten d. M. zusammentreten und sich unverzüglich mit der Wahl eines Sprechers beschäftigen. Die andern Geschäfte der Session werden jedoch nicht vor Anfang der darauf folgenden Woche beginnen. Ich habe mir die Freiheit genommen, Ihnen davon Nachricht zu geben, und erlaube mir zu gleicher Zeit, Sie um Ihr zeitiges Eintreffen zu ersuchen, weil gleich zu Anfang der Session dem Hause Gegenstände von Wichtigkeit vorgelegt werden dürften. (gez.) Althorp.

Am vergangenen Montag fand auf übliche Weise in Edinburg im Schloß Holyrood die Wahl der 16 Schottischen Lords

* *

statt, welche im nächsten Parlament den Schottischen Adel repräsentiren sollen. Es hatten sich zu der Wahl 81 Pairs eingefunden, und 39 Stimmen durch Vollmachten. Durch absolute Stimmenmehrheit wurden gewählt: der Marquis von Tweeddale, die Grafen von Morton, von Home, von Elgin, von Airley, von Leven, von Selkirk, von Orkney, die Viscounts Arbuthnot und Strathallan, die Lords Forbes, Gray, Sinclair, Elphinstone und Colville; lauter Pairs, die zur Tory-Partei gehören. — Die Morning Chronicle macht es den Ministern zum Vorwurf, daß sie Herrn Manners Sutton, der doch als ein alter Tory bekannt sey, wieder zum Sprecher des reformirten Unterhauses in Vorschlag bringen, nachdem derselbe in der letzten Session bereits förmlich Abschied von dem Hause genommen. Das genannte Blatt will darin nur eine feine List der Tory's sehen, in deren Netz sich die Whigs hätten fangen lassen; auch, meint es, würden die gerechten Ansprüche der Herren Abercrombie und Littleton auf jenen Ehrenposten dadurch beeinträchtigt.

Aus Dublin wird gemeldet, daß der Marquis von Anglesea am 22sten d. seine Reise nach London antritt, um seinen Sitz im neuen Parlamente einzunehmen.

Die aus den Provinzen eingehenden Nachrichten, schreibt man unterm 13ten d. von dort, lauten furchtbar; und auch diejenigen Grafschaften, welche bisher ruhig waren, werden jetzt von denselben Schandthaten heimgesucht, welche in letzterer Zeit dem südlicheren Theil von Irland ein so schmachvolles Brandmal aufgedrückt haben. Die Pächter fangen jetzt wieder mit einem neuen System an; sie weigern sich nämlich durch die Bank, den Pachtzins an irgend Jemand, außer an ihre Gutsherren in Person, zu zahlen. Der eingestandene Zweck dabei ist, die Abwesenden zur Rückkehr zu nöthigen; aber es leuchtet auch ein, welche Folgen dies haben muß. Gestern wurde auf dem hiesigen Schloß eine Geheimraths-Sitzung gehalten, das Resultat davon ist jedoch noch nicht bekannt.

Die Dublin Gazette vom 15ten d. enthält drei Proklamationen. Durch die erste wird dem Entdecker der Mörder eines Mannes, Namens Kelly, der am 5ten d. nahe bei New-Roß umgebracht wurde, eine Belohnung von 50 Pfd. Sterling geboten; die zweite bietet 100 Pfd. für die Entdeckung der Personen, welche am 7ten d. auf Herrn Fishbourne, einen Agenten des Herzogs von Buckingham, gefeuert haben; die dritte bietet eine Belohnung von 200 Pfd. für die Entdeckung der Mörder des Francis Robert Malcolmson. — Dasselbe Blatt füllt wiederum seine Spalten mit begangenen Mordthaten, Plünderungen und Verwüstungen, bei denen sich Grausamkeit und Blutbegier von Seiten der Aufrührer und gänzliche Unfähigkeit von Seiten der Behörden, dem Unwesen zu steuern, auf die schmerzlichste Weise wiederholen. — Der Marquis von Sligo, Lord-Lieutenant der Grafschaft Mayo, hat auf den 29sten d. M. eine Versammlung der Magistrats-Personen zusammenberufen, um energische Maßregeln zur Wiederherstellung der Ruhe in Vorschlag zu bringen. Die letzten hier eingegangenen Irländischen Zeitungen enthalten einen Bericht über die am 11ten d. M. in der Dubliner Korn-Börse gehaltene Zusammenkunft des „Vereins der Irländischen Freiwilligen." Die Herren James Grattan, J. Jones, Mervyn Archdale und Nicholas A. Vigors weigerten sich, diesem Unternehmen beizutreten. Uebrigens ging in jener Sitzung alles in gehöriger Form und pünktlicher Ordnung her. Der Sekretair las die Namen der Mitglieder vor, welche gegenwärtig seyn sollten, gerade so wie es im Unterhause geschieht. Die Ausgebliebenen wurden heftig getadelt. Welchen Zweck dieser Verein habe, konnte man aus O'Connells Rede entnehmen. Er schlug nämlich zunächst vor, die ganze katholische Bevölkerung Irlands militairisch zu organisiren. Niemand soll als Freiwilliger zugelassen werden, dessen Charakter nicht von dem Geistlichen seines Kirchspiels geprüft worden ist, damit nur solche Personen an der Association Theil erhalten, für deren Tauglichkeit der Pfarrer, vermöge vorhergegangener Ohrenbeichte, sich zu verbürgen im Stande ist. Die Freiwilligen sollen keine Waffen tragen. — Ueber die Handels-Verhältnisse Irlands vor und nach seiner Vereinigung mit Großbritanien giebt ein hiesiges Blatt folgende Notizen: In den sieben Jahren von 1723 bis 1729 beliefen sich die Ausfuhren von Irland nach Großbritanien auf 2,307,722 Pfd. Sterlinge, während sich im Jahre 1829 die von Waterford allein ausgeführten Güter auf 2,136,934 Pfd. Sterl. beliefen. Im Jahre 1801 betrug der offiziell angenommene Werth der Irländ'schen Exportationen 3,350,000 Pfd. Sterl., während er im Jahre 1825 auf 8½ Million angewachsen war.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 18. Januar. Aus dem Finanz-Ministerium ist folgende Bekanntmachung ergangen: Der Finanz-Minister, vom Könige dazu bevollmächtigt, bringt zur Kenntniß der Betheiligten, daß sich nunmehr aus den, kraft des 4ten Artikels des Gesetzes vom 22. November 1832 erlassenen Erklärungen in Bezug auf die Art und Weise, wie die Verabfolgungen in den Inskriptionen zu der 5procentigen, vermöge dieses Gesetzes eröffneten Anleihe, welche in das große Buch eingetragen sind, geschehen sollen, so wie aus den Aufgaben der ferneren, kraft der Artikel 10 und 11 des obengenannten Gesetzes erfolgten und durch die Verfügung Sr. Majestät vom 17. Dezember 1832 angeordneten Inskriptionen, ergeben hat, daß das baare Geld, welches vermittelst dieser beiden Arten von Inskriptionen einkommen wird, während des Jahres 1833 vollkommen zur Deckung der außerordentlichen Kosten hinreicht, die in Folge des Kriegszustandes veranlaßt werden könnten, und deren Betrag sich im Artikel 1 des Gesetzes vom 22. November 1832 ausgegeben findet; daß man also nicht nöthig haben wird, zu der im zweiten Theil des eben erwähnten Gesetzes vorgeschriebenen gezwungenen Anleihe seine Zuflucht zu nehmen! und endlich, daß die Certifikate, welche eventuell für die gezwungene Anleihe dienen sollten, kraft des 12ten Artikels des oben genannten Gesetzes im Monat Januar 1834, unter Bezahlung von 1 pCt. von der darin bezeichneten Summe, zurückgenommen werden sollen. Im Haag, 17. Januar 1833. Der Finanz-Minister Van Tets van Goudriaan.

Aus dem Haag, vom 19. Januar. Der Geburtstag Ihrer K. K. Hoheit der Prinzessin von Orleans ist heute hier auf die gewohnte Weise feierlich begangen worden. — Man schreibt aus Fruges, Departement des Pas de Calais, vom 10ten d.: Am 8ten d. M. sind hier 1000 Holländische Gefangene angekommen, welche sich nach ihrem Bestimmungsorte Hesdin begeben. Sie wurden in die hiesige Kirche und in ein anderes Gebäude einquartiert. Es ist unmöglich, den Eifer zu beschreiben, mit dem die hiesigen Einwohner sich der Schlachtopfer des doctrinären Krieges angenommen haben. Kaum waren sie angekommen, so sah man die Einwohner sich mit ihren

Küchentöpfen nach den Orten begeben, wo die Gefangenen untergebracht waren. Es kam eine solche Menge Suppe und Fleisch zusammen, daß das meiste zurückgewiesen werden mußte. Man hatte den Offizieren Einquartierungs-Billette gegeben, aber sie hätten derselben nicht bedurft, so groß war die Bereitwilligheit der Einwohner, sie bei sich aufzunehmen. Das Betragen der Französischen Offiziere und Soldaten, welche die Holländer eskortirten, war bewundernswürdig, sie hatten für ihre Gefangenen alle möglichen Rücksichten und Gefälligkeiten, und erleichterten das Schicksal derselben, so weit es in ihrer Macht stand; auch haben alle Holländische Offiziere sich ein Vergnügen daraus gemacht, ihnen dieses Zeugniß zu ertheilen.

Belgien.

Brüssel, vom 17. Januar. Aus Lille meldet man unterm 11ten d.: Der König der Franzosen und die Herzoge von Orleans und Nemours sind heute um 2 Uhr von hier abgereist. Der König und die König n der Belgier, die Königin der Franzosen und die Prinzessinnen haben sie vor das Par.ser Thor begleitet, und sind sogleich nach der Stadt zurückgekehrt. Es heißt, daß die Königin der Franzosen mit ihren Töchtern und Madame Adelaide hieher kommen würden. — Der Maire von Lille ist zum Ritter der Ehrenlegion e.nannt worden.

Brüssel, vom 19. Januar. Der König und die Königin sind gestern Nachmittag, in Begleitung aller der Personen, welche ihnen nach Li..e gefolgt waren, wieder in Brüssel eingetroffen.

Ueber den vorgestrigen geheimen Ausschuß der Repräsentanten-Kammer melden die hiesigen Blätter Folgendes: Herr Dumortier setzte zuvörderst die Gründe auseinander, welche ihn und seine Kollegen veranlaßt hätten, auf ein geheimes Komitee anzutragen. Hauptsächlich hätten sie dabei beabsichtigt, die Französische Empfindlichkeit zu schonen; dieser Meinung wären viele Mitglieder der Kammer um so mehr gewesen, als sie schon im voraus wüßten, daß die Kommission auf Verwerfung des Gesetz-Entwurfes antragen werde. Herr Lebeau billigte diese Rücksicht und bemerkte, daß man in Frankreich ebenfalls ein geheimes Komitee anzuordnen pflege, wenn es sich um persönliche Fragen handele. — Herr H. v. Brouckere fand, daß man ein wenig zu viel Rücksicht auf die Französische Empfindlichkeit nähme, die, seiner Ansicht nach, einer freien Erörterung keinen Eintrag thun dürfe. — Herr v. Huart erstattete darauf im Namen der Kommission Bericht, welcher im Wesentlichen dahin lautete, daß die Belgische Nation von Dankbarkeit für die Französische durchdrungen sey, daß Niemand in Belgien die Dienste verkenne, welche zweimal durch eine von einem berühmten Marschall kommandirte Armee geleistet worden wären; daß die Kammern unter dem Einfluß dieser Gefühle jener tapferen Armee feierliche Danksagungen votirt hätten; daß es aber ein Verstoß gegen die Französischen Prinzen und gegen die anderen tapferen Generale seyn würde, wenn man dem Marschall Gerard ein neues und persönliches Zeichen der Dankbarkeit anböte. Uebrigens liege in dieser Ansicht durchaus nichts Feindseliges gegen den berühmten Marschall, dessen Talente und Hingebung für die Belgische Sache die Kommission mit Freuden anerkenne; aber sie glaube, daß die National-Repräsentation ein billiges Maß halten und sich besonders konsequent mit ihrem frühern Votum zeigen müsse. Der Minister des Innern machte außerdem der Kammer bemerklich, daß, wenn dieselbe dem Gesetz des Senates beiträte, sie hinsichtlich der ungefähren Kosten ihre Absicht aussprechen möge. — Herr A. Rodenbach sagte, daß er so eben aus Frankreich zurückkehre und Gelegenheit gehabt habe, zu bemerken, wie sehr dort die wahren Gesinnungen der Belgischen Nation verkannt würden. Der Mangel jedes äußeren Zeichens der Freude und Dankbarkeit bei Gelegenheit der Räumung der Citadelle, habe zu der Vermuthung der Undankbarkeit Veranlassung gegeben, eine Vermuthung, welche er für verleumderisch halte, die aber einen Anschein von Wahrheit erhalten würde, wenn man dem Vorschlag der Kommission beiträte, und die ganze Französische Armee in der Person ihres Chefs beleidige. Indem er aber aus allen Kräften die Annahme des Gesetzes unterstütze, wünsche er doch auch der Nation eine Ausgabe zu ersparen, die für lästig gehalten werden könne. Die Gesinnungen des berühmten Marschalls wären zu gut bekannt, als daß nicht Jeder überzeugt seyn müsse, daß er bei dem öffentlichen Zeugnisse der Gesinnungen einer ganzen Nation mehr auf die Ehre, als auf äußere Pracht sehen würde. — Herr Gendebien hielt den militärischen Talenten des Marschalls Gerard eine Lobrede, aber er betrachtete das vorgeschlagene Gesetz als unnütz, nachdem man der Französischen Armee schon öffentliche Danksagungen votirt habe. Wenn er sich nun auch dem Vorschlag des Senats nicht widersetzen wolle, so erkläre er sich doch gegen die Einleitung des Gesetz-Entwurfes. — Herr Mary trat den Ansichten der Kommission bei und fürchtete, daß sonst die übrigen Generale der Französischen Armee sich gekränkt fühlen würden. — Herr A. Rodenbach suchte den vorigen Redner in dieser Beziehung zu beruhigen. Weder die Prinzen noch die Generale könnten sich durch das dem Marschall angebotene Ehrenzeichen beleidigt fühlen, da sie unter den Befehlen des Marschalls gestanden hätten. — Herr Pirson erklärte sich gegen den Gesetz-Entwurf, weil ein Privilegium der Kammer dadurch verletzt worden sey, indem der Senat, weil eine Ausgabe mit dem Vorschlag verbunden sey, nicht das Recht der Initiative gehabt habe. — Die Herren Jaminé, Rodenbach und Dumortier sprachen noch davon, die Summe festzusetzen, welche das Geschenk betragen dürfe; ein Gefühl der Schicklichkeit aber vermochte die Kammer, dies dem Gutdünken der Regierung zu überlassen. Nachdem noch mehre Redner das Wort genommen, und sich für die unverzügliche Annahme des Gesetzes ausgesprochen hatten, trugen einige Mitglieder der Kommission darauf an, daß ihr erster Bericht annullirt und durch einen andern ersetzt werden möchte, den sie sogleich der Kammer vorlegen wollte. Die Sitzung ward demgemäß auf kurze Zeit unterbrochen, worauf Herr von Huart in einem neuen Bericht auf die Annahme des Gesetzes mit Weglassung der Einleitung, antrug. Dieser neue Bericht gründete sich auf die Besorgniß, daß man sonst in Frankreich die wahren Gesinnungen der Belgischen Nation verkennen möchte. Die Herren F. von Merode und Rogier waren der Meinung, daß die Einleitung ganz passend sey, und daß man, wenn sie es auch nicht wäre, über diesen geringfügigen Umstand hinweggehen müsse, um die Unannehmlichkeit zu vermeiden, daß das Gesetz noch einmal an den Senat zurückgehen müsse. — Die Sitzung wurde nun wieder öffentlich gemacht, und der Präsident verlas den Gesetz-Entwurf, der folgendermaßen lautete: „Um der Französischen Armee in Belgien in der Person ihres Chefs ein Zeichen der Nationalerkenntlichkeit zu geben: Einziger Artikel. Es wird von uns, im Namen des Belgischen Volkes, dem Grafen Gérard, Ober-Befehlshaber der Nord-Armee, ein Ehren-De-

gen angeboten werden." — Dieser Entwurf wurde hierauf durch die anwesenden 54 Mitglieder einstimmig angenommen. Nur zwei derselben, die Herren Coppens und Gendebien, enthielten sich des Mitstimmens.

In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde die Wahl des Herrn Rouppe, als Repräsentanten für Brüssel, gültig befunden, u. derselbe nahm seinen Sitz ein. Dann nahm die Kammer einen Gesetz-Entwurf an, wodurch die Regierung ermächtigt wird, der Stadt Gent eine bei derselben liegende Brücke abzutreten. — Das große Hauptquartier der Belgischen Armee befindet sich seit heute früh in Brüssel. — Der General Niellon ist gestern hier angekommen. Bei der Repräsentanten-Kammer ist eine Bittschrift eingegangen, demselben wieder den Ober-Befehl über die 6te Division zu übertragen. — Der Lynx kommt auf seine Behauptung zurück, daß der König von Holland keinen Gegen-Entwurf nach London gesandt habe, und wiederholt dieselbe, obgleich die hiesigen ministeriellen Blätter die Existenz des, von dem Amsterdamer Handelsblad mitgetheilten, Gegen-Entwurfes zuversichtlich verbürgen zu können glauben. — Der Liberal meldet, daß Herr van de Weyer unvermuthet von London in Brüssel angekommen sey, was aber von dem Independant für ungegründet erklärt wird.

Antwerpen, vom 18. Januar. Die gestern hier gehörten Kanonenschüsse wurden von den Holländern auf die Belgische Bürgergarde abgefeuert, welche den vorgeschobenen Posten bei der Mühle von Calishouck besetzte. Die Belgischen Artilleristen haben lebhaft geantwortet und keinen Verlust erlitten. — Der Independant meldet, daß, den aus Vliessingen eingegangenen Nachrichten zufolge, daselbst der Befehl von Seiten der Holländischen Regierung eingegangen sei, alle Handelsschiffe frei auf der Schelde ein- und auslaufen zu lassen, jedoch solle diese Maßregel auf Belgische, Englische und Französische Schiffe keine Anwendung finden. Das hiesige Journal bemerkt hierzu: Wir haben keine Kenntniß von diesem Befehl, halten denselben jedoch für wahrscheinlich.

Spanien.

Pau, vom 31. Dezember. (Allgem. Ztg.) Es giebt in der Nähe Spaniens und zum Theil in Spanien selbst ein Völkchen, das sich durchaus nicht um die neueste Veränderung der Regierungsgrundsätze in Madrid bekümmert, dem es ganz einerlei ist, wer da herrscht, ob der König, die Königin, die Infantin oder Don Carlos; ob freisinnig dort regiert wird, trübsinnig oder widersinnig; ob eine Reaktion auf die liberale Bewegung erfolgt, oder ob sie festen Fuß faßt; ob eine ganze oder eine halbe Amnestie gegeben ob die alten oder die neuen Cortes versammelt werden; ob man in Madrid mit Dom Miguel oder mit Dom Pedro gut Freund ist; Dies Völkchen sind die Basken, zwar die ersten Schmuggler des Universums, aber sonst von Rechtssinn, Kraft, Muth und Eigenthümlichkeit. Der Handel von Frankreich nach Spanien über die Mittel- und westlichen Pyrenäen liegt großentheils in ihren Händen und auf dem stämmigen Rücken ihrer Männer. Mit den Spanischen Douanen stehen sie in ewigem Krieg. Manchmal gelingt es den Spanischen Carabinero's, ihnen einen bei Nacht und Nebel durchs Gebirge und seine Schluchten geführten Waarentransport wegzunehmen, manchmal aber sind sie auch stärker als diese Truppen, und dann müssen diese weichen. Vor einigen Wochen hatten die Basken mit bewaffneter Hand eine starke Partie Tuchwaaren nach Spanien geschmuggelt, die Carabinero's hatten aber zur rechten Zeit Anzeige davon bekommen, paßten ihnen in einem Hohlwege auf, umringten sie, nahmen ihnen nach langem Widerstande ihre Ballen weg und führten sie nach Urdache, von wo sie am folgenden Morgen auf Mauleseln nach Pampeluna gebracht werden sollten. Der Transport ging auch wirklich von Urdache weg, kam aber nicht in Pampeluna an, denn ungefähr hundert Basken aus dem Kanton Espelette hatten sich in Hinterhalt gelegt, und als der Zug ankam, fielen sie mit Flintenschüssen und Säbelhieben über ihn her. Wiewohl sich nun die sechs ihn begleitenden Carabinero's tüchtig wehrten, so konnten sie sich doch nicht gegen die Uebermacht der Basken halten, sie flohen also, größtentheils verwundet; jene aber luden die Waaren auf ihre Schultern und eilten auf andern, ihnen wohl bekannten Gebirgspfaden nach Frankreich zurück. Nun haben zwar die Spanischen Behörden über den Vorgang bei den Französischen Klage erhoben, und diese inquiriren auch, es wird aber wenig herauskommen, denn jene Basken sind nur kurze Zeit von Hause weggewesen und verrathen sich überdies nie untereinander.

Madrid, vom 8. Jan. Die Hofzeitung vom 5ten d. M. enthält folgendes, vom Könige unterm 4ten d. M. eigenhändig unterzeichnete, an den Premierminister gerichtete Dekret: „Da Ich nunmehr von meiner Krankheit hergestellt bin, so habe Ich beschlossen, von heute an die Regierung wieder zu übernehmen, indem Ich zugleich wünsche, daß Meine theure und geliebte Gemahlin Mir dabei assistire, theils damit von den Geschäften, welche sie geleitet hat, desto vollständigere Kenntniß genommen werden kann, theils um derselben einen neuen Beweis Meiner Zufriedenheit mit dem Eifer und der Weisheit zu geben, womit sie Meinem Königlichen Vertrauen entsprochen hat. Dies diene Ihnen zur Nachricht, und werde den andern Staatssekretairen mitgetheilt." Diesem Dekrete folgt eine Zuschrift des Königs an die Königin, welche folgendermaßen lautet: „An Meine theure, geliebte Gemahlin! In der schweren und schmerzlichen Krankheit, womit die göttliche Vorsehung Mich heimgesucht hat, war die stete Gesellschaft und die ununterbrochene Sorgfalt Ewr. Majestät Meine ganze Erholung und Meine einzige Freude. Nie öffnete Ich Mein Auge, ohne Sie an Meiner Seite zu sehen und in Ihrem Antlitz und Ihren Worten Linderung für Meinen Schmerz zu finden; nie empfing Ich Beistand, der Mir nicht von Ihrer Hand gekommen wäre. Ihnen verdanke ich Trost in Meiner Betrübniß und Erleichterung in Meinen Leiden. Durch eine so lange Krankheit geschwächt und zur sorgfältigen Abwartung einer langwierigen Genesung genöthigt, vertraute Ich Ihnen die Zügel der Regierung an, damit die Staatsgeschäfte nicht länger liegen bleiben möchten, und mit Freuden sah Ich, mit welcher Sorgfalt und Weisheit Sie dieselben geleitet und Mein Vertrauen in vollem Maße gerechtfertigt haben. Alle von Ihnen ausgefertigte Dekrete, sey es nun, um den öffentlichen Unterricht zu befördern, oder um die Thränen der Unglücklichen zu trocknen, oder um den allgemeinen Reichthum und die Staats-Einkünfte zu vermehren, kurz, alle von Ihnen gefaßten Beschlüsse, ohne Ausnahme, haben Meinen vollkommenen Beifall, als die weisesten und dem Glücke der Unterthanen angemessensten Maßregeln. Von Meiner Krankheit hergestellt und die Geschäfte aufs neue übernehmend, sage Ich Ewr. Majestät den wärmsten Dank für die Sorgfalt, mit

der Sie Mir beistanden, und für Ihre Klugheit und Ihren Eifer in der Leitung des Staats. Die Dankbarkeit für so ausgezeichnete Dienste, die stets in Meiner Brust leben wird, befeuert und rechtfertiget die Liebe, die mir von Anfang Ihre Talente und Ihre Tugenden einflößten. Ich verkünde mit Stolz, und wünsche Ihnen Glück dazu, daß Sie, nachdem Sie seit Ihrer Thronbesteigung das Entzücken des Spanischen Volkes ausgemacht, hinführo auch ein Muster ehelicher Zärtlichkeit für die Frauen und das Vorbild einer Regierung für die Königinnen seyn werden. Im Meinem Palast, am 4. Jan. 1833. (gez.) Fernando." Durch ein an den Grafen von Ofalia, als Minister des Innern, gerichtetes Dekret vom 4ten d. M. hat der König befohlen, daß zum Andenken an die ausgezeichnete Regierung der Königin und an ihre Sorgfalt als Gattin eine goldene Medaille geprägt werde. — Der Generalmajor Heron ist zum Gouverneur von Madrid, der Generallieutenant Fernandez zum Gouverneur von Barzelona, der Generalmajor Carratala zum Gouverneur von Tarragona, der Generalmajor Villalobos zum Gouverneur von Ciudad-Rodrigo, der Generallieutenant Peon v. Heredia zum Gouverneur von Badajoz, und der Generalmajor Olawlor zum General-Capitain von Mallorca ernannt worden. — Auf den Antrag des Grafen von Ofalia hat der König der Handelskammer von Malaga, die sich bereit erklärt hat, die Bewässerung dieser Provinz durch von dem Flusse Guadalhorce abzuleitende Kanäle auszuführen, die für dergleichen gemeinnützige Unternehmungen gesetzlichen Begünstigungen bewilligt.

Portugal.

Lissabon, vom 31. Dezember. Die hiesige Hof-Zeitung enthält einen Bericht über den am 17. Dez. von Dom Pedro's Truppen unternommenen Ausfall, wobei dieselben mit großem Verlust zurückgeschlagen wurden, und Viele davon, theils in Folge des Umschlagens ihrer Böte, theils bei dem Versuch, über den Fluß zu schwimmen, den Tod in den Wellen fanden. Der Verlust auf Seiten der Truppen Dom Miguels wird auf 11 Todte und 32 Verwundete, worunter ein Offizier, angegeben. Auch enthält diese Zeitung einen, sieben Spalten füllenden, sehr detaillirten Bericht über die Revue, welche Dom Miguel am 17. und 18. Dez. vor einer zahllosen Menge von Zuschauern über die Belagerung-Armee abgehalten hat, und wobei der Monarch überall mit enthusiastischen Freuden-Bezeugungen empfangen wurde. Ferner meldet das genannte Blatt: Die Regierung Sr. Majestät hat gestern Nachrichten aus Braga vom 27sten d. M. erhalten, welche berichten, daß der König unser Souverain und seine erhabenen Schwestern sich fortwährend der vollkommensten Gesundheit erfreuen. Durch einen aus dem Hauptquartier Vallongo vom 19. Dez. datirten Tages-Befehl bezeigt Dom Miguel dem General-Lieutenant Visconde von Santa Martha seine Zufriedenheit mit der Haltung und Mannszucht der am 17ten und 18ten gemusterten Truppen. — Ein Schreiben von der Insel Madeira vom 5ten d. M. schildert die Ruhe, worin die dortigen Einwohner unter der väterlichen Regierung Dom Miguels leben, und meldet, daß die Wein-Ernte diesmal so ausgezeichnet gewesen sey, namentlich im nördlichen Theile der Insel, daß man aus Mangel an Fässern den frischen Wein in wohl vertheerten Kisten aufbewahren mußte. — Die Hofzeitung theilt auch folgende Auszüge aus Privat-Schreiben von verschiedenen Orten des Kriegsschauplatzes mit: Cruz dos Regateiras, vom 22. Dez. Gestern gingen zwei Majore, früher zum 24sten und 7ten Regiment gehörig, zu uns über und sagten, daß heute auch ein Oberst-Lieutenant nachfolgen würde. Sie berichten, daß die Rebellen sich 4 Tage lang zu dem Ausfall am 17ten vorbereitet hätten, und daß man die Soldaten habe täuschen müssen, indem man ihnen einredete, daß die meisten unserer Truppen Villanova verlassen hätten und daß sie ganz sicher gehen könnten; da sie sich nun aber getäuscht sahen, brachen viele Soldaten bei ihrer Rückkehr nach Porto ihre Waffen in Stücke und erklärten, sie würden nicht mehr fechten. Eine Frau, die so eben aus Porto hier angekommen ist, meldet auch, daß zwischen den Einwohnern der Stadt und den Truppen große Mißhelligkeiten eingetreten seyen und daß Alles bald vorüber seyn müsse. — Vallongo, vom 22. Dez. Gestern desertirten 12 Mann, nämlich 4 Franzosen und 8 Portugiesen, von den Rebellen. Am 21sten gingen 2 Majore zu uns über; von dem Einen ist es nicht ganz ausgemacht, ob er desertirt war oder am 13. Oktober von den Rebellen gefangen genommen wurde; der Andere, Don Jose de Noronba, vom 3ten Lissaboner Infanterie-Regiment, wurde auf der Insel St. Michael von den Rebellen gefangen genommen und begleitete sie. Er sagt aus, der Graf von Villaflor habe Porto verlassen, Einige meinten, auf Befehl, Andere, aus eigenem Antrieb. Es fehlt den Rebellen gänzlich an Lebensmitteln, und auf allen Punkten unserer Linie kommen Soldaten von sämmtlichen Corps, selbst von den Freiwilligen der Donna Maria, zu uns herüber, so daß sich seit gestern die Zahl der Deserteurs, mit Einschluß der obenerwähnten beiden Majore, eines Capitains und zweier Lieutenants, auf 200 beläuft; und es ist gewiß, daß Viele von den Rebellen, in der Batterie von Bone Fim unseren Leuten zuriefen, sie möchten kommen und ihnen zur Flucht behülflich seyn. Wenn dies so fortdauert, wie wir es hoffen, so werden wir uns bald von jenem zusammengelaufenen Volke befreit sehen. — Villa Nova de Gaja, den 23. Dez. Der Mangel an Lebensmitteln nimmt unter dem Feinde täglich zu, und veranlaßt Verwirrung und Mißvergnügen. Die Truppen haben seit 3 Tagen kein Brot bekommen; es wurden ihnen bloß eingesalzene Schoten und Reis verabreicht. Da sie kein Brennholz mehr haben, so bedienen sie sich der Thüren und Fenster zur Feuerung, und haben kürzlich auch das Dach vom Seminar abgerissen. Es kann nicht mehr lange mit ihnen dauern. — Agoas Santos, vom 23. Dez. Seit der Truppen-Musterung, die der König abhielt, steigt die Zahl der Deserteurs von Tag zu Tage; heute kamen allein 22 mit all' ihrem Gepäck hier an.

Lissabon, vom 5. Januar. Seit dem am 28. Novbr. geschehenen Ausfall fand kein Gefecht bei Porto statt, bis am 17. Dez. der Kaiser einen Ausfall gegen Villa-Nova befahl. Sich des Klosters von Santo Antonio bei Villa Nova zu bemeistern, um dadurch jene Stellung während einiger Zeit zu beherrschen, und während dieser Frist so viel Wein wie möglich von den dortigen Weinlagern nach Porto hierüber zu führen, waren die Endzwecke dieses Ausfalles. Eine Kolonne von 1500 Mann landete bei der Quinta de Cavaco, und bemeisterte sich gleich des Klosters; bald wurde sie aber durch 6000 Mann in drei Kolonnen angegriffen, und da sie nicht zu gehöriger Zeit unterstützt wurde, mußte sie das Kloster verbrennen, um ihren Rückzug zu decken. Am Ufer angelangt, waren keine Böte da, denn diese beschäftigte man damit, Wein nach Porto zu führen. Die Miguelisten drängten die Pedroisten, diese leisteten zwar Widerstand, bis endlich die Böte

anlangten, aber büßten dabei 150 Mann ein; ihre Operation schlug also fehl. — Unsere Nachrichten aus Porto reichen bis zum 1sten. Die Stadt hatte neuerdings neue Feuerbrünste des Bombardements erlitten, und der Werth eines abgebrannten Zoll-Depots wurde auf 8000 Pfd. Sterl. geschätzt. An Lebensmitteln im Allgemeinen schien kein besonderer Mangel zu seyn; von Vigo aus, wo sich der Finanz-Minister mit dem Geschwader befand, kam Vieh, Geflügel u. s. w. nach Porto, und wurde bei Foz mit aller Gemächlichkeit ans Land gesetzt. Auch weiß man hier bereits, daß der Französische General Solignac mit verschiedenen Staabs-Offizieren und 250 Mann dort angelangt ist. Von dem Geschwader des Admirals Sartorius sind in Vigo ungefähr 150 Englische Matrosen desertirt, welche mit der Abdankung verschiedener Englischer Marine-Offiziere, die durch Portugiesische Offiziere aus dem Depot von Porto zum Theil ersetzt worden sind, unzufrieden waren. — Dom Miguel hat sich nach beendigter Truppen-Musterung wieder nach Braga begeben. Graf Barbacena ist mit dem Hauptquartier in Vallongo. Die Armee war durch circa 4000 alte, unter den Fahnen wieder eingetretene Soldaten, verstärkt worden. — Die Witterung ist viel besser, als sie es sonst in dieser Jahreszeit zu seyn pflegt. Es scheint, daß die Errichtung neuer Batterieen um die Landung bei der Foz zu erschweren, beabsichtigt wird, da ein förmlicher Angriff auf jene Stellung für zu schwierig befunden wurde.

Porto. Nachstehendes Schreiben Dom Pedro's an den General Solignac ist der Portugiesischen Armee durch Tagesbefehl bekannt gemacht worden: Baron Johann Baptista Solignac, Marschall der Armee; Mein Freund — Ich, Herzog von Braganza, Regent im Namen der Königin, grüße Euch, als Einen, den Ich sehr achte. Da Ich Euch durch mein Dekret vom heutigen Tage zum General-Major der Armee ernannt habe, und da es wünschenswerth ist, die Armee davon in Kenntniß zu setzen, welche Befugnisse mit einer so hohen Würde verbunden sind, so erkläre Ich hiermit, daß Ihr in jener Eigenschaft in meinem Namen die ganze militairische Autorität ausüben werdet, welche zur Ausführung alles dessen nothwendig ist, was das Beste des Dienstes und das allgemeine Interesse der Armee erfordert. Ihr seyd das einzige und alleinige Organ meiner Befehle in Betreff der Armee, welche hierdurch aufgefordert wird, Euch in Allem, was Ihr in dieser Beziehung befehlt eben so wie Mir Selbst zu gehorchen. Mich auf Eure Erfahrung, Talente und militairische Geschicklichkeit verlassend, hoffe Ich, daß Ihr bei Ausübung so wichtiger Functionen denselben Eifer zeigen werdet, den Ihr beständig in Eurer langen und ehrenvollen militairischen Laufbahn zu Gunsten der Freiheit an den Tag gelegt habt. Gegeben im Palast von Porto, am 3. Jan. 1833. — (Gez.) Dom Pedro, Herzog von Braganza. (Gegengez.) Agostino Jose Freire.

In Falmouth ist der Britische Kutter „Seaflower" von Portugal angekommen; er war am 2. Jan. von Lissabon und am 9ten von Porto abgesegelt, konnte nicht besonderes Neues mitbringen, da das zuletzt von Porto angekommene Schiff, der Englische Schooner „Pike", diese Stadt auch erst am 8ten verlassen hatte. Zwischen Dom Pedro's Streitkräften unter General Solignac und den Miguelistischen Truppen hatte in der Nähe des Leuchtthurms am nördlichen Ufer des Duero ein Scharmützel stattgefunden, das jedoch beiden Theilen keinen Vortheil brachte. Da die Miguelisten noch immer mit einem Angriff auf Porto drohten, so blieben Dom Pedro's Truppen Tag und Nacht unter Waffen; man glaubte jedoch, daß der General Solignac den Angriff nicht abwarten, sondern selbst die Offensive ergreifen würde. Die Korvette „Constitucional" war von Vigo vor Porto angekommen, und man sah dem ganzen Geschwader stündlich entgegen. Die Miguelistischen Batterieen fuhren fort, Kugeln und Bomben in die Stadt zu werfen. Von den Portugiesischen Kriegsschiffen, die der Admiral Roussin im Tajo genommen hat, sollen einige, welche die Französische Regierung an Donna Maria ausgeliefert hätte, aus Brest in Vigo angekommen seyn.

Deutschland.

Stuttgart, vom 16. Januar. Kammer der Abgeordneten. Sitzung vom 16. Januar. Der Bericht des ständischen Ausschusses über die Legitimation der Mitglieder der Kammer der Abgeordneten, vorgetragen durch den Abgeordneten Gmelin, enthält die Anzeige, daß alle diejenigen Mitglieder, welche sich theils durch Wahlurkunden, theils durch Einberufungsschreiben ausgewiesen haben, für legitimirt erklärt worden sind, mit Ausnahme derjenigen, welche wir schon angeführt haben. Ueber die Gründe der Ausschließung dieser Gewählten sind besondere Vorträge erstattet worden, aus welchen wir, da sie zu weitläufig sind, als daß sie hier vollständig gegeben werden könnten, nur das Interessante ausheben. Der Vortrag über die Wahlen der Rechts-Konsulenten Kübel, Wagner, Rödinger und Tafel beginnt mit einer aktenmäßigen Darstellung der thatsächlichsten Verhältnisse, und giebt insbesondere wörtlich den Inhalt der zu Gunsten der Gewählten ergangenen Königl. Begnadigungs-Dekrete, aus welchem zu entnehmen ist, daß sämmtliche Begnadigte einen Theil der ihnen gerichtlich zuerkannten Freiheitsstrafe bestanden haben, daß ihnen ein Theil dieser Strafe erlassen worden ist, und daß ihnen in der Folge die Aufnahme in den Stand der öffentlichen Rechtsanwälte und die Wiederherstellung ihrer bürgerlichen Ehre ausdrücklich zugestanden worden ist, daß aber keines der sie betreffenden Begnadigungs-Dekrete weder die Aufhebung der gegen sie ergangenen Straf-Erkenntnisse und ihrer Folgen im Allgemeinen, noch auch im Besondern die Wiederherstellung ihrer Wählbarkeit in die Stände-Versammlung ausspricht. Ueber den Grund der gegen die Gewählten ausgesprochenen gerichtlichen Straf-Erkenntnisse wird angeführt, daß die Verbindung der sie angehörten, durch ihre Grundgesetze als Zweck feststellte, die bestehenden Verfassungen umzustürzen, damit das Volk in die Lage gesetzt werde, sich nach seinem Gefallen eine Verfassung zu geben und daß sie ihnen die Verpflichtung auferlegte, für diesen Zweck sich in den Waffen zu üben. Jeder Verbündete mußte sich hiezu eidlich oder durch Handgelübde verpflichten, und ein besonderer Artikel sprach aus: den Verräther treffe der Tod! Hiebei ist noch besonders ausgehoben, daß jene Verbündeten, welche jetzt als zu der Ständeversammlung gewählte Abgeordnete hätten beschwören sollen, die Verfassung heilig zu halten, zu einer Zeit, wo diese Verfassung schon seit einigen Jahren bestand, den Umsturz der bestehenden Verfassungen gelobt, und

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 24. der Breslauer Zeitung.

Montag den 28. Januar 1833.

(Fortsetzung.)

sich dazu verpflichtet hatten. Verschieden sind übrigens hierin die Verhältnisse des Rechts-Konsulenten Kübel, welcher zwar von der Verbindung unterrichtet und von den Verbündeten selbst für einen der Ihrigen gehalten wurde, ohne daß jedoch seine förmliche Aufnahme hätte erwiesen werden können. In dem beurtheilenden Abschnitte des Vortrags wird dann zunächst davon ausgegangen, daß gegen die Gewählten ein der Form nach rechtskräftiges Straferkenntniß, welchem sie sich selbst gefügt haben, indem sie kein Rechtsmittel gegen dasselbe ergriffen, und dessen Rechtskraft nur im Rechtswege, durch ein gerichtliches Erkenntniß wieder aufgehoben werden könnte, vorliegt, auf welches die Bestimmung des §. 135 Nr. 2 der Verfassungsurkunde buchstäbliche Anwendung finde. Was aber die Wiedererlangung der hienach verloren gegangenen, zum Eintritte in die Stände-Versammlung erforderlichen Eigenschaft betreffe, so sey aus dem Inhalte der Königl. Begnadigungs-Dekrete nicht einmal zu entnehmen, ob es in der Intention derselben gelegen gewesen sey, denselben diese Eigenschaft wieder zu verleihen, indem die Wiederherstellung der bürgerlichen Ehre die Wieder-Erlangung dieser Eigenschaft nicht nothwendig in sich schließe. Es wird sonach weiter ausgeführt, daß, da die Verfassung ein Vertrag sey, und der König nach §. 4 der Verfassungs-Urkunde die Rechte der Staatsgewalt zwar in sich vereinige, aber nur nach den Bestimmungen der Verfassung ausübe; da ferner die Bestimmungen des §. 135 der Verfassungs-Urkunde zu den Garantieen gehören, welche der Verfassungs-Vertrag dem Volke und den Ständen giebt, ein dem Könige obwohl ausdrücklich zugestandenes Hoheits-Recht, wie dasjenige der Begnadigung, nicht dahin wirken könne, daß dadurch eine den Ständen durch die Verfassung eingeräumte Garantie aufgehoben werden könnte. Hiernach wird weiter ausgeführt und durch mehre Beispiele dargethan, daß auch das zu den Rechten der Staatsgewalt gehörige Dispensationsrecht niemals in der Art ausgeübt werden könnte, daß dadurch eine ausdrückliche Bestimmung der Verfassungs-Urkunde unanwendbar gemacht würde. Endlich ist noch besonders des Abolitionsrechtes in der Richtung gedacht, um zu zeigen, daß, wenn gleich durch die Ausübung dieses Rechtes, d. h. durch die Niederschlagung eines noch nicht rechtskräftig entschiedenen Untersuchungs-Prozesses der Zutritt in die Ständeversammlung Niemanden verschlossen werde, dieser Fall doch auf den der Begnadigung nicht bezogen werden könne. Der Vortrag schließt mit der Erklärung, daß es sich von einem Verfassungs-Grundsatze handle, und daß der ständische Ausschuß sich verpflichtet gehalten habe, die Gewählten von der Stände-Versammlung auszuschließen. — Hierauf tritt der Geheime Rath von Herdegen als Vorstand des Finanz-Ministeriums ein, und trägt die Resultate der Staats-Rechnungen in den letzten 3 Etats-Jahren vor. Zugleich legt derselbe den Haupt-Finanz-Etat für die nächsten 3 Jahre vor. — Der Alters-Präsident erklärt, daß, da die Abgeordneten mit dem Beispiele der Ersparnisse vorangehen sollten, er für seine Person auf die täglichen 5 Fl. 30 Kr. verzichte, und sich mit 4 Fl. 30 Kr. begnüge. Dieser Erklärung schließt sich die große Mehrzahl der Mitglieder an.

Stuttgart, vom 18. Januar. In der gestrigen Sitzung der Ständeversammlung trug der Abgeordnete Dr. Feuerlein bei Eröffnung derselben auf eine geheime Sitzung an, er berief sich zur Unterstützung seines Antrages auf die gleiche Ansicht des Herrn Prälaten von Pahl und Freiherrn von König. Die Sitzung wird hierauf geheim. Nach 1 und einer halben Stunden werden die Gallerieen wieder geöffnet. Domdechant von Jaumann verwahrt sich gegen die Aufnahme der gestrigen Verzichtleistung mehrer Abgeordneten auf einen Theil ihrer Diäten in das Protokoll, weil die Verhandlungen hierüber, als eine Privatsache der einzelnen Mitglieder, der Form nach gegen die Geschäftsordnung sich verstoße. Sein Antrag geht auf Weglassung dieses Gegenstandes aus dem Protokoll. Der Alterspräsident, welcher durch die Erklärung in der gestrigen Sitzung, daß er auf einen Theil seines Taggelds freiwillig verzichte, und den Mitgliedern der Kammern freistelle, das Aehnliche zu thun, spricht sich dagegen aus, daß seine Aufforderung als ein Antrag anzusehen gewesen sey. Jaumann beschränkt seinen Antrag sofort darauf, daß das Verzeichniß der Verzichtleistenden nicht öffentlich bekannt gemacht werden dürfe, nachdem der Abgeordnete Schott bemerkt hatte, daß der Vorgang als eine Thatsache aus dem Protokoll nicht weggelassen werden könne. Auf den Antrag des Freiherrn von Gaisberg vereinigt sich die Kammer dahin: Es genügt der Erklärung des Herrn Alterspräsidenten und des Umstandes zu erwähnen, daß sich mehre Mitglieder derselben angeschlossen haben. Das Protokoll über die gestrige Sitzung wird verlesen. Aus dem Diarium werden mehre Vorträge angekündiget, von welchen der des Abgeordneten Schott, auf Abschaffung der Censur und Herstellung der Preßfreiheit besonders bemerkenswerth erscheint. Die Tages-Ordnung führt auf die Wahl der Legitimations-Kommission. Man vereinigt sich zu der Anzahl von 9 Mitgliedern. Das Ergebniß der Wahl war: Hufnagel erhielt 67 Stimmen, Kober 57, v. Gaisberg 53, Stängel 40, Märklin 38, Mosthaf 37, Feuerlein 37, Wiest 37, Schott 36, Maier 36. (Schott hat vor Maier den Altersvorzug.) Weiter erhielten Stimmen: Gmelin 35, Uhland 34, Autenrieth 34, Pfizer 32, Schmid 26, Pflanz 23. (Dieses Resultat ist ungünstig für die Deputirten, deren Wahl beanstandet ist, wie sich aus folgender Berechnung ergiebt. Die Ansichten von Hufnagel, Kober, v. Gaisberg, Märklin, sind noch unbekannt; die von Feuerlein, Stängel, Mosthaf, Wiest, gegen und nur die von Schott voraussichtlich für sie.) — Der Neckarzeitung zufolge wurden in der gestrigen Geheimsitzung politische (Würtemberg nicht allein betreffende) Fragen verhandelt. Die Debatte schien sehr heftig zu seyn. — Der Abgeordnete von Stuttgart, Professor Uhland, ist vom Bürger-Ausschuß dem Stadtrathe auf dem Rathhause präsentirt worden. Die Konferenz bezweckte, durch nähere Kenntnißnahme von den Volksbedürfnissen in Zukunft auch für die Volksvertretung mit größerer Einigung handeln zu können.

Kassel, vom 14. Januar. Da bei der beträchtlichen Anzahl von Beamteten, denen das Ministerium die Erlaubniß zum Eintritt in die Ständeversammlung verweigerte, zu besorgen war, daß selbst in dem erweiterten Termin vom 25sten d. M. die Eröffnung des Landtags, wegen mangelnder Vollzähligkeit nicht möglich seyn würde; so hat das Ministerium des Innern schleunigst neue Wahlen in den betreffenden Wahlkollegien angeordnet, und den betreffenden Wahlkommissären aufgetragen, dafür zu sorgen, daß statt der abgehenden Beamteten andere Abgeordnete gewählt werden. Zugleich wurden den Wahlmännern die Ursachen eröffnet, weshalb die Regierung jenen Staatsdienern die Bewilligung zur Theilnahme an den ständischen Berathungen versagen zu müssen glaubte. Anfangs weigerten sich zwar die Wähler, zu einer neuen Wahl zu schreiten, indem nicht ihnen, sondern nach §. 71 den Ständen die Entscheidung über die Erheblichkeit der Gründe zur Ausschließung zustehe, und diese Entscheidung daher abzuwarten sey, ehe man zu einer neuen Wahl schreite. Der Wahlkommission gelang es indessen, den Wählern begreiflich zu machen, welche Verantwortlichkeit auf ihnen lastete, wenn durch ihre Schuld die Landesvertretung unvollständig bliebe; die Wähler ließen sich daher zur Vornahme des neuen Wahlgeschäfts bewegen, Viele jedoch nur mit dem Vorbehalt, daß ihre frühere Wahl von der Ständeversammlung nicht legitimirt werden sollte. In dem hiesigen Landbezirk, wo der Finanzminister v. Motz Wahlmann ist, kam es über jenem Vorbehalt zum ernstlichen Streit; der gewählte Abgeordnete Knobel erklärte indessen selbst, die Wahl nur für den Fall anzunehmen, daß der vor ihm gewählte Obergerichtsrath Dedolph förmlich verzichte, oder etwa durch die Ständeversammlung ausgeschlossen werden sollte. — Der permanente ständische Ausschuß hat sich mit einer (dem Vernehmen nach von dem Ober-Appellationsgerichtsrath Pfeiffer verfaßten) Ausführung beschäftigt, welche für die Stände das Recht, über die Gründe der Minister bei Verweigerung der Erlaubniß zum Eintritt von Staatsdienern in die Versammlung zu entscheiden, in Anspruch nimmt. Dieses Recht wurde bekanntlich von dem Ministerium bisher um so beharrlicher bestritten, als die Verfassungsurkunde die Sache unbestimmt läßt. — Im Ministerium des Innern wird dem Vernehmen nach eine neue Rangordnung ausgearbeitet, da die bisherige, welche z. B. den Bürgermeister der Stadt Kassel mit dem Kurfürstl. Kammerdiener in Eine Rangklasse setzt, allerdings manche unpassende Bestimmungen enthält.

München. Nach Berichten aus Neapel sind Se. Majestät der König Otto von Griechenland und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern am 3. Januar daselbst angekommen. — Die Postverbindung zwischen Baiern und Griechenland soll mittelst eines Englischen Dampfschiffes nächstens ins Leben treten. Die Briefe können alle 3 Wochen (abwechselnd über Triest und Ankona) von Nauplia nach Baiern und umgekehrt abgesendet werden. Französische und aus ihnen selbst Deutsche Blätter geben über die Angelegenheit des Griechischen Anlehens Nachrichten, welche eine gänzliche Unkunde notorischer Thatsachen beweisen. Es genügt, auf die früher offiziell mitgetheilte Nachricht hinzuweisen, daß das Anlehen bereits im Betrag von 40 Mill. Frs. unter der Garantie Rußlands und Englands von dem Pariser Bankierhause Aguado abgeschlossen ist, und daß nur die Garantie Frankreichs für den Rest von 20. Millionen noch von der Genehmigung der Kammern abhängt.

Schwerin, vom 20. Januar. Se. Königl. Hoheit der Großherzog hat, da die im Herbste vorigen Jahres noch herrschende Cholera die Abhaltung des Landtages zur gewöhnlichen Zeit verhinderte, jetzt nach deren Aufhören einen allgemeinen Landtag auf den 5. März d. J. in der Stadt Malchin zu eröffnen beschlossen. Capita proponenda sind: 1) Die ordinaire Kontribution; 2) das Bedürfniß der allgemeinen Landes-Rezeptur-Kommission; 3) Verbesserung des Steuer-Modus und der Zoll-Verfassung; 4) Beschlußnahme über die in Folge der angeordneten Liquidation noch zu deckenden Kosten aus den Maßregeln zur Abwehrung der Cholera, so wie zur Deckung der seit dem vorigen Landtage entstandenen Kosten; auch Berathung über die rücksichtlich der Krankheit ferner zu ergreifenden Maßregeln; 5) Berathung, ob das nur bis zum 3. April d. J. reichende Gesetz wegen der Schaafpocken zu erneuern; 6) Erneuerung der Verordnung vom 22. November 1827 wegen der sogenannten Probenreiter.

Hannover, vom 19. Januar. Ihre Königl. Hoheit die verwittwete Frau Landgräfin von Hessen-Homburg, Prinzessin von Großbritannien und Hannover, ist vorgestern hier eingetroffen und hat im Fürstenhofe ihre Residenz genommen. Der Aufenthalt Ihrer Königl. Hoheit hierselbst dürfte von einiger Dauer seyn.

Bremen, vom 19. Januar. Der Königl. Preußische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister an den Großherzogl. Meklenburg- und Oldenburgischen Höfen, so wie an den freien Hansestädten, Herr v. Hänlein, überreichte heute sein Beglaubigungs-Schreiben dem Senate in der deshalb veranstalteten Session auf dem Rathhause.

Osmanisches Reich.

Wien, vom 15. Januar. (Nürnb. Korr.) Das Schicksal des Ottomannischen Reiches scheint durch die Hauptschlacht am 21. Dezember unwiderruflich entschieden. Für Ibrahim stritten moralisches und physisches Uebergewicht, und nebstdem noch Feigheit, Abfall und Verrath. Mit seinem berühmten Gegner Reschid Pascha, der als Großwessir die letzte Stütze des sinkenden Staates war, hat er auch die Schlüssel von Konstantinopel in seiner Hand. Das Blutbad war gräßlich, 30,000 Mann sollen auf beiden Seiten außer Kampf gesetzt seyn; die Türken ließen sich lange, ehe sie die Flucht ergriffen, mit stumpfem Gleichmuth niedermetzeln; aber in ihren Angriffen war nichts von dem Ungestüm wahrzunehmen, mit welchem sie sonst auch den tapfersten Feind zu erschüttern vermochten. Als endlich die Türkische Armee sich zur Flucht wendete, hörte Ordnung, Regel und Kriegszucht auf; sie ließ Alles im Stiche: Roßschweife, Geschütz, Lager, Kassen, den Feldherrn selbst. Diese aufgelöste Armee kann nur noch truppweise rauben, aber nicht mehr in Reih und Glied fechten. Die nächsten Berichte aus Konstantinopel werden uns lehren, ob das Volk der Hauptstadt den raschen Gang der Ereignisse abwartet.

(Die vorgestern hier in Breslau angekommenen Wiener Blätter enthalten keine Berichte aus der Türkei.)

Miszellen.

Zu Riga ist der erste Artesische Brunnen in Rußland nunmehr vollendet. Der Wasserstrahl reicht bis auf einige

Fuß unter der Oberfläche des Bodens. Das Wasser ist klar, reinschmeckend, und von der Temperatur, die der Verfertiger, Mechanikus Steuwer, herzustellen beabsichtigte.

In den Liefländischen und Kurländischen Provinzen klagt man sehr über den Mangel an Schnee und hegt große Besorgnisse wegen der nächsten Ernte. Viele Bauern haben schon jetzt kein Brot und können ihre Frühlings-Aussaat nicht von dem Ertrag der letzten Ernte bestreiten. Die einzigen Artikel, aus denen die Bauern in manchen Gegenden vorigen Herbst noch einigen Verdienst ziehen konnten, waren Talg und Hopfen. Doch werden auch diese Artikel in den von Städten weit entlegenen Gegenden gewöhnlich von den Krügern zu äußerst wohlfeilen Preisen aufgekauft. — In mehreren Gegenden Lieflands fanden sich in der Mitte vorigen Novembers Tausende von sogenannten Hakenfinken oder Finnischen Papagaien ein, deren man seit vier Jahren dort keine gesehen hatte.

(St. Ztg.) Nachstehende Uebersicht der Woll-Einfuhr in Großbritanien im Jahre 1832, zeigt die Wichtigkeit der Deutschen Schafzüchterei:

Es wurden eingeführt:	zu London	zu Liverpool	zu Bristol	zu Hull	zu Goole	zusammen.
	Ballen.					
Aus Deutschland	20,320	111	—	19,829	14,925	55,185
Aus Spanien	9,842	2161	1681	—	—	13,684
Aus Neu-Südwallis	4,911	1402	—	—	—	6,313
Aus Vandiemensland	4,170	—	—	—	—	4,170
Aus Rußland	997	—	—	—	—	997
Aus Amerika	2,195	—	250	—	—	2,445
Vom Vorgebirge der guten Hoffnung	360	—	—	—	—	360
Von verschiedenen anderen Orten	391	—	248	—	—	639
Total	43,186	4172	1681	19,829	14,925	83,793

Hiernach kamen zwei Drittheile (?) aller in Großbritanien eingebrachten Wolle aus Deutschland.

Nachrichten aus Marienwerder zufolge, herrschte das Scharlachfieber noch immer in dem dortigen Regierungs-Bezirke, und forderte, namentlich unter den Kindern, durch Nachkrankheiten manche Opfer, so daß im vorigen Monate die Sterblichkeit größer gewesen ist, als man sonst hätte erwarten dürfen. In einzelnen Ortschaften des Straßburger, Conitzer und Stuhmer Kreises, so wie in Schlochau sind die natürlichen Pocken ausgebrochen. — Auch im Regierungs-Bezirk Danzig und namentlich in einzelnen Ortschaften des Maienburger, Stargardter, Berendter und Danziger Landkreises haben sich die Blattern gezeigt, ohne sich jedoch weiter zu verbreiten. Es sind sofort die nöthigen Sicherheit-Maßregeln dagegen getroffen worden.

Am 14ten d. M. Abends gegen 11 Uhr brach in Liverpool in einem Hause auf dem New-Quay ein Feuer aus, welches mit fürchterlicher Heftigkeit um sich griff, und bis zum andern Morgen um 10 Uhr gewüthet hat. Gegen zwanzig Waaren-Niederlagen sind ein Raub der Flammen geworden, und man schätzt den Schaden auf mehr als 200,000 Pfd. Sterling, wovon 121,000 Pfd. versichert gewesen sind. Zehn Personen sind dabei ums Leben gekommen. Dem Oberst Jordan, der in militairischer Hinsicht die Oberaufsicht bei dem Brande führte, wurde durch einen herabstürzenden Balken ein Bein zerschmettert; er soll bereits amputirt worden seyn, und sich ziemlich wohl befinden. Man kann sich einen Begriff von der Gewalt der Flammen machen, wenn man erfährt, daß unter anderen Gegenständen 10,000 Ballen Baumwolle und 2000 Kisten Salpeter verbrannt sind. Ueber die Veranlassung des Feuers hat man noch nichts erfahren.

In der Sitzung des wissenschaftlichen Kunst-Vereins in Berlin am 17ten Januar legte unser Breslauer Landsmann, Herr Professor Gerhard, dirigirender Sekretair des archäologischen Instituts in Rom, eine reiche Auswahl von Zeichnungen und Kupferstichen nach antiken Wand- und Vasen-Gemälden vor, und gab hierzu die nöthigen Erläuterungen. Auf diese Weise wurde die Gesellschaft zu ihrer großen Freude und Genugthuung mit den neuesten Ausgrabungen zu Canino und Tarquinii vollständig bekannt gemacht. Außerdem wurden dem Vereine Probe-Abdrücke der ersten Lieferung des von Rossellini in Florenz unternommenen Prachtwerkes über Aegypten, welches die Ergebnisse seiner und Champollions Reise bekannt machen wird, vorgelegt. — Dies Werk erscheint in zehn Bänden Text mit achthundert Kupfertafeln in Folio.

Am 14ten d. M. ist in Dover der berühmte Geschichtsschreiber Dr. Lingard, und zwar, wie man vernimmt, am vorsätzlichen Hungertode, gestorben. Derselbe war 8 Tage vorher aus Frankreich angekommen und kehrte in einem Gasthofe von Dover ein, wo er, alles Zuredens ungeachtet, keine Nahrung zu sich nehmen wollte. Anfangs kannte man dort gar nicht den Namen des Fremden, und als man diesen endlich aus seinen Briefschaften erfuhr, ließ man seinen in der Nähe wohnenden Bruder kommen, der jedoch, eben so wie der ärztliche Beistand, zu spät eintraf.

Bei der Revue in Lille am 13ten d. hat auch die bei der Belagerung von Antwerpen mehrmals erwähnte unerschrockene Marketenderin Antoinette Moreau das Ehrenkreuz erhalten. Als ihr diese Auszeichnung angezeigt wurde, sank sie ohnmächtig an der Fahne ihres Regiments zu Boden, worauf der König selbst zu ihr hineilte und ihr das Kreuz überreichte.

Dagegen heißt es in anderen Zeitungsnachrichten: Die Marketenderin Antoinette Moreau hat nicht, wie einige Zeitungen meldeten, den Ehrenlegion-Orden, sondern bloß eine goldene Medaille und eine Pension von 250 Fr. erhalten. Dem Reglement zufolge, dürfen Frauen den Ehrenlegion-Orden nicht tragen, und wenn Frauen, die als Soldaten dienten, ihn erhielten, so würde er ihnen wieder abgenommen, sobald ihr Geschlecht bekannt würde.

Berlin, vom 23. Januar. Gestern fand im Saale der Sing-Akademie die Wahl eines neuen Direktors für dieses Institut statt, da diese Stelle seit dem Tode des Professors Zelter erledigt war. Die Zahl der Stimmberechtigten beträgt 266; mithin die absolute Majorität 134. Wirklich Stimmende waren nur 241 zugegen. Diese Vota vertheilten sich folgendermaßen: Herr Musikdirektor Rungenhagen 148 Stimmen, Hr. Felix Mendelssohn-Bartholdy 88, Hr. Organist Grell 4, ungültiges Votum 1. Mithin ist Hr. Musik-Direktor Rungenhagen für die erledigte Stelle erwählt worden.

* *

Ein neuer Roman von d'Arlincourt, „die Abdecker," (les écorcheurs) erregt, als ein Pamphlet auf die Julirevolution, großes Aufsehen. — Man hat kürzlich ein gänzliches unbekanntes Schauspiel von Moliere, betitelt: „Barbouille" aufgefunden. Dieses Stück sollte am 15ten, dem Geburtstage Molieres, in der Komédie Français aufgeführt werden.

Auflösung des Palindroms im vorgestrigen Blatte:
Leo, umgekehrt Oel.

Homonyme.

Mir, einem Dummheitsbild entrissen,
Entfloß gar manches weise Wissen.
Als Markt des Wissens wohlbekannt,
Reis' ich oft weit, doch nicht zu Land.

K. S.

Theater-Nachricht.

Montag den 28. Januar. Neu einstudirt: Die Macht der Verhältnisse. Trauerspiel in 5 Akten.

Verlobungs-Anzeige.

Die am heutigen Tage vollzogene Verlobung unserer einzigen Tochter Albertine mit dem Königlichen Hauptmann im Hochlöbl. 11. Linien-Inf.-Regiment, Ritter ꝛc. Herrn Hans von Aigner, beehren sich Ihren hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst bekannt zu machen: Breslau, den 27. Januar 1833.

der Kaufmann und Zucker-Raffinerie-Cassirer
C. Schlipalius u. Frau, geb. Raabe.

Als Verlobte empfehlen sich geneigtem Wohlwollen:
Albertine Schlipalius.
Hans von Aigner.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag um halb eilf Uhr starb unser liebe Gatte und Vater, der Königliche Superintendent und Pastor Weniger hierselbst, an der Wassersucht, im 70sten Jahre seines Lebens, und 47sten seiner Amtsführung. Mit betrübtem Herzen zeigen wir dies Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Herrnstadt, den 24. Januar 1833.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 7. Januar d. J. starb in Ungarn an der Lungenschwindsucht in dem Alter von nur 42 Jahren in dem Hause des Herrn Franz von Ziehy auf Ziehy, unser jünster Bruder Carl Otto, Kaiserl. Königl. Oesterreich. Eskadrons-Kommandeur im Dragoner-Regiment König von Baiern, indem er 23 Jahr diente, nachdem er seit Ende Oktober voriges Jahr krankheitshalber von seinem Regiment aus Italien mit schwerem Herzen ausscheiden mußte. Diese Anzeige widme ich allen seinen in hiesiger Provinz lebenden Jugendfreunden mit betrübtem Herzen. Besonders aber denjenigen, mit denen er die Ehre hatte in den Jahren 1807, 8 und 9 in der Grafschaft Glatz und Berlin im Königl. Preuß. Militär zu dienen.

Nolldau, den 25. Januar 1833.

Der Gutsbesitzer Friedrich Otto, im Namen seiner übrigen Geschwister.

Todes-Anzeige.

Unser kleiner Eugen verschied heute Morgen an Zahnkrämpfen. Verwandten und Freunden, von denen wir im voraus der stillen Theilnahme versichert sind, widmen wir diese Anzeige.

Münsterberg, den 24. Januar 1833.

Mathilde Schmidt, geb. Thilo.
Ferdinand Schmidt, Apotheker.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 2 Uhr vollendete unsre gute Tochter und Schwester Mathilde, nach dreimonatlichen harten und schweren Leiden an einer Unterleibs-Entzündung, mit 17 Jahren 10 Monaten 16 Tagen, durch einen schnellen und sanften Tod, ihr irdisches Daseyn, welchen für uns so schmerzlichen Verlust wir unsern geehrten Anverwandten und Freunden zur stillen Theilnahme hiermit ergebenst anzeigen.

Pitschen, den 21. Januar 1833.

G. Fichtner, Past. prim.
Susanne Fichtner, geb. Schlukwerder.
Julius — Caroline — Friedrich —
Heinriette Fichtner, als Geschwister.

Todes-Anzeige.

Am 25sten d. des Nachts gegen 2 Uhr entschlief unsere innig geliebte Mutter, die verwittw. Sophie Echtler, nachdem sie drei Jahre hindurch Kränklichkeit belastete, in einem Alter von 60 Jahren, zu einem bessern Seyn. Wer die Verstorbene gekannt, wer ihr frommes Wirken beachtet, wird den unersetzlichen Verlust, den uns ihr schnelles Dahinscheiden bereitete, zu würdigen wissen. Tief betrübt zeigen wir dies demnach allen unsern Verwandten und Freunden an, und bitten um stille Theilnahme.

Breslau, den 28. Januar 1833.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Sanft endete am 22. Januar 1833 meine gute Gattin, Caroline geb. Habelt aus Breslau, ihr mir so theures Leben, nach achtmonatlichen Leiden an Brust- und Luftröhren-Entzündung, in dem Alter von 32 Jahren und 4 Monaten, und nach dreijähriger höchst glücklicher Ehe. Dies mache ich Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst bekannt.

Schwerta in der Ober-Lausitz.

August Differt, Königl. Grenzaufseher,
auch im Namen meines einzigen Sohnes Oskar,
und des Bruders der Verstorbenen.

Wohlfeilste Legende der Heiligen.

Bei Mayer und Comp. in Wien ist erschienen, und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Janitsch, Aemilian, christliche Legenden, oder Lebensgeschichte der Heiligen und Märtyrer. Nach der Ordnung des Kalenders, mit sittlichen Erwägungen und Nutz-Anwendungen begleitet. 2te vervollständigte Auflage. 3 Bände. 56 Bogen in 8., mit 6 Kupfern. 1 Rtlr. 27 Sgr.

Bei Fleischmann in München ist erschienen, und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Fenelon, über die Erziehung der Töchter, übersetzt von B. Sendtner. gr. 12. In Umschlag geheftet $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Diese über alles Lob erhabene Schrift des berühmten Verfassers kann Aeltern und Erziehern nicht genug empfohlen werden. Gerade in unserm frivolen Zeitalter erscheint dieses Werkchen, das der Religion wieder ihr Recht bei der Erziehung und dem Unterrichte einräumt, als ein erwärmendes und belebendes Gestirn; möge es recht vielen Familien wohlthätig leuchten!

Herabgesetzter Preis.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, in Breslau durch G. P. Aderholz:

Geschichte der Stadt Leobschütz.

Beitrag zur Kunde oberschlesischer Städte, von Ferd. Minsberg. 8. $13\frac{1}{4}$ Bogen. broschirt. 15 Sgr.

Ostern d. J. tritt der Ladenpreis von 1 Rtlr. 10 Sgr. wieder ein. Neisse, im Januar 1833.

Th. Hennings.

Literarische Anzeige.

So eben erschien und ist zu haben:

Breslau und dessen Umgebungen.

Beschreibung alles Wissenswürdigsten für Einheimische und Fremde,

von

Fr. Nösselt.

Zweite, sehr verbesserte und mit einem Plane von Breslau versehene Ausgabe.
gr. 12. 359 Seiten.
Preis gebunden 1 Rtlr. 15 Sgr.

Seit dem Erscheinen der ersten Ausgabe 1825 hatte sich in Breslau so Vieles geändert und so vieles Neue war hinzugekommen, daß der Verleger den Herrn Verfasser veranlaßte, sich einer Revision des Werkes zu unterziehen. Zugleich ist, als eine sehr nothwendige Zugabe, dem Buche ein neuer sehr sauber lithographirter Plan beigegeben, der auch besonders erschienen und für den Preis von 12 Sgr. illuminirt zu haben ist. — Und so glaubt er nun sowohl seinen Mitbürgern als den Fremden ein treffliches Mittel an die Hand gegeben zu haben, die an so vielen Merkwürdigkeiten reiche Stadt genauer kennen zu lernen.

Breslau, den 25. Januar 1833.

Wilhelm Gottlieb Korn.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdnicker, Kupferschmiedestraße No. 14 ist zu haben: das Conversations-Lexikon. 6te Aufl. in 10 Bndn. v. A—Z auf Schrpap. Lpr. $18\frac{3}{4}$ Rtlr. a. n. Hfrb. f. $9\frac{1}{3}$ Rtlr. Trommlitz, Vielliebchen. 4 Jahrgänge 1828 – 30 u. 1832. g. n. mit allen Kupfrn. f. $3\frac{2}{3}$ Rtlr. Huldigung den Frauen. 5 Jahrgänge, von 1827 — 31 incl. ganz neu mit Kpfrn. und Goldschnitt f. $2\frac{1}{2}$ Rtlr. Fortuna. 5 Jahrg.

von 1827—31. g. neu mit Kpfrn. f. 2½ Rtlr. Rheinisches Taschenbuch. 7 Jahrg. 1817—21 u. 1822—23, mit Kpfrn. g. neu für 2⅔ Rtlr. Orphea. 8 Jahrgäng. von 1824 bis 1831 incl. g. neu mit allen Kpfrn. u. Goldschnitt. f. 3½ Rtlr. Almanach. Dramat. Spiele. 6 Jahrgänge v. 1821—26 incl. mit ill. Kpfrn. g. neu für 2½ Rtlr. Beckers Taschenbuch zum gesell. Vergnügen. 10 Jahrgäng. von 1823 bis 1832 incl. g. neu mit allen Kpfrn. für 5⅓ Rtlr. Zimmermanns Taschenbuch der Reisen. alle 18 Jahrgänge mit Kpfrn. g. neu u. schön gebunden f. 10 Rtlr.

Bei C. W. Böhm in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 28, **die Schlesischen Zeitungen 1807 bis 1815,** Breslau bei Korn erschienen, jeder Jahrgang in 2 dauerhafte Pappbände gut gebunden und noch fast neu, für 10 Rtlr.

Jakobson, technologisches Wörterbuch, 8 Bde., oder alphabet. Erklärung aller nützl. mechan. Künste, Manufakturen u. aller dabei verkommenden Werkzeuge, Instrumente u. Kunstwörter, nach ihrer Beschaffenheit u. Gebrauch. 8. elegante Halbfranzbände, mit d. Supplem. v. Rosenthal, komplett, A—Z. Ldpr. 32 Rtlr., ganz neu, für 8 Rtlr.

Krünitz, Encyklopädie, 60 Bde., mit vollständ. Kupf. Ppbd., fast neu. Ldpr. 295 Rtlr., gutes Exemplar, für 15 Rtlr.

Pädag. literärische Anzeige.

Von dem Wochenblatte für das Volksschulwesen sind bereits die Nr. 1 bis 4 erschienen und versandt. Dasselbe ist auf allen Wohllöblichen Post-Aemtern und bei Herrn Buchhändler Aderholz hier zu haben. Der Preis des ganzen Jahrganges ist 2 Thaler und wird mit 12 Gr. vierteljährlich vorausbezahlt. Noch werden Pränumerationen angenommen. Breslau, den 25. Januar 1833.

Oberlehrer Hientsch.

Neue Musikalien,

zu haben in Carl Cranz Musikalien-Handlung in Breslau (Ohlauerstrafse).

Dem Vaterlande!

Preufsisches Volkslied.

„Ich bin ein Preufse, kennt ihr meine Farben?“

in Musik gesetzt

mit Pianoforte-Begleitung,

von

G. W. Marks. (Preis 5 Sgr.)

Mit vollem Recht kann ich dies Lied, das jedem preufsischen Sänger eine willkommene Gabe seyn wird, empfehlen. Ein ausgezeichnet schöner Text ist von dem hinreichend bekannten Componisten höchst gelungen in Musik gesetzt.

Neue Musikalien

zu haben in Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung in Breslau, (Ohlauerstrafse.)

Auswahl der beliebtesten Musikstücke, welche während der Vorstellungen des Künstlers Herrn Carl Rappo vorgetragen werden, für das Pianoforte eingerichtet von J. F. Neumann.

1s Heft, enthält: Nr. 1. Musik zu dem Spiel mit den Stöckchen. Nr. 2. Spiel mit den goldnen Kugeln. Nr. 3. Herkules-Scene. 5 Sgr.

2s Heft, enthält: Nr. 1. Paganini-Walzer. Nr. 2. Eccosoise. Indische Vogeljagd. N. 3. Galopp. Balken-Balance.

3s Heft, enthält: Nr. 1. Walzer. Eier-Balance. Nr. 2. Walzer. Chinesisches Fahnenspiel. Nr. 3. Walzer. Die Windmühle.

Bei L. Oehmigke in Berlin ist so eben erschienen und in Breslau in der Grüson'schen Buchhandlung (Fr. Hentze), Blücherplatz Nr. 4, zu haben:

Abbildung und Beschreibung aller in der Pharmacopoea borussica aufgeführten Gewächse, herausgegeben von F. Guimpel. Text von F. L. v. Schlechtendal. 2r Band. 9—10 Heft. gr. 4., mit 24 illum. Kupfern. geh. Pränumerations-Preis 1 Thlr.

Flora regni borussici. Flora des Königreichs Preufsen oder Abbildung und Beschreibung der in Preufsen wildwachsenden Pflanzen v. Dr. Albert Dietrich. 1r Band. 2s Heft. Grofs Lexicon-Format. Jedes Heft mit 6 colorirten Abbildungen. Subscriptions-Preis 20 Sgr. (16 gGr.) Späterer Ladenpreis 1 Thlr.

Jahrbuch, Berlinisches, für die Pharmacie und für die damit verbundenen Wissenschaften. Herausgegeben von Dr. A. Lucae. 32r Band. 4s Heft.

Sämmtliche hier genannte Werke werden von nun an ungestört fortgesetzt.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In einer bei dem unterzeichneten Inquisitoriat schwebenden Denuntiationssache sind dem Angeschuldigten bei der in seiner Wohnung unternommenen Revision sieben Dutzend bleierne Knöpfe mit denen noch daran befindlichen Stengeln nebst der dazu gehörigen Form als verdächtig abgenommen worden, der unbekannte Eigenthümer derselben wird daher Behufs der Feststellung des Thatbestandes aufgefordert, sich innerhalb der nächsten vierzehn Tage, spätestens aber in dem auf den 12. Februar d. J., Vormittags um 11 Uhr, anberaumten Termine, in dem Verhörzimmer Nr. 5 des Inquisitoriats hieselbst, bei dem Herrn Oberlandesgerichts-Referendarius Schaubert III. zu melden, seine nothwendige Vernehmung, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß anderweitig gesetzlich über die in Beschlag genommenen Knöpfe und die dazu gehörige Form werde verfügt werden.

Breslau, den 23. Januar 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Für Blumenfreunde.

Bei Unterzeichnetem, und zur Bequemlichkeit der geehrten Saamenbedürfenden, in Breslau bei Herrn Geißler vor dem Oder-Thor, Rosenthalerstraße No. 9, 2 Treppen hoch, sind folgende Sämereien in längst bekannter Güte, zu sehr billigen Preisen zu bekommen. Extra früher Engl. Blumenkohl oder Carviol, das Loth 7½ Sgr., desgl. großer später 10 Sgr. Engl. Sommer-Levkojen (Caranthen) in Sortiments von 36, 20, 15, 10 Sorten, jede Sorte separat verpackt à 1 Rtlr. 12 Sgr., 24 Sgr., 18 Sgr., 12 Sgr.; ferner zu 14, 8, 6, 4 Sgr.; einzelne Priesen 1¼ Sgr. gemischt in allen Farben 1 Sgr., das Loth 12 Sgr. Sämmtliche Sorten und Farben fallen sehr stark ins Gefüllte und sind besonders zu empfehlen. Herbst- und Winterlevkojen in 12 Sorten à 15, 8, 5 Sgr.

Sehr stark gefüllte Balsaminen in Sortim. zu 10 u. 8 Sort. à 10, 8 Sgr.; gemischt in Priesen à 50 Korn 2½ Sgr. Sortim. schön blühender Sommergewächse von 100, 50, 25 Sort., à 1⅓ Rtlr., 20 Sgr., 10 Sgr., jede Sorte separat verpakt mit Namen. desgl. schön blühende perennirende Blumengewächse von 42, 25 Sort. à 20 und 12 Sgr. Gefüllte Chinesische Röhrastern, in 17 Varietäten gemischt, das Loth 10 Sgr. die Doppelpriese 2 Sgr. Doppelter brauner Goldlack, gefüllte Georginen in vielen schönen Farben, Escholtzia aus Californien, neu und schön, Heidekrautblättrige Lobelia, sehr schönen Trachymene coerulea, Collinsonia grandiflora, Wahlenbergia elongata, schönste Priemel in allen Farben, Lupinus polyphyllus eine ganz neue schöne Lupine, 2 Fuß hohe Blume, à Priese 2½ Sgr.. Gefüllte Gartennelken in allen Farben, Basilikum in vielen schönen Sorten, Zinnia elegans, desgl. in andern Sorten, Pantoffelblume, gewürzhafte Grahamia, neu aus Chili, Leberkrautblättrige Trichterwinde, Kettmia vesicaria, schönstes Eisenkraut, schöne blaue, Cardinalsblume, ansehnliche Nachtkerzen, desgl. in vielen Sort. und Farben, violette Königskerze, à Priese 2 Sgr. Gefüllte Chineser Nelken in vielen Sort. und Farben, dreifarbiger Amaranth, hohe schön blaue Browalia, Hahnenkamm in vielen schönen Farben, einfacher brauner Goldlack, schöne Clarkia, neu; großblühende Collomie, neu und schöner scharlachrother Hornmohn, Schleifenblume in vielen Sorten und Farben, geruchlose Lonas, Immortelle, Amobium alatum neue schöne Immortelle peren., à Priese 1½ Sgr. Gefüllter Zwerg-Rittersporn, in sehr vielen Farben, blüht wie Levkojen, und ist besonders zu Einfassungen zu empfehlen, extra gefüllte Stockrosen oder Wintermalven, in einigen zwanzig schönen Farben, desgl. stark gefüllte Sommermalven à Loth 6 Sgr., niedrige, hohe und groß blühende Scabiosen in mehren Sorten u. Farben, wohlriechende Reseda à Loth 5 Sgr, blau blühendes Gauchheil, schöne blaue Anode, Mexikanischen Stachelmohn, Türkische Astern, blau und gelbe Rasselblume, gelbe Strohblume, weiß und blau gefüllte Papierblume, desgl. gef. geschlossene Pap.-Bl., weißer, rother, fleischfarbener Kugelamaranth, Meerlevkoi, scharlachrother Blasenstrauch, schöne Gypssophilie, Lord Ansons himmelblaue Wicken zweitheiliger Frauenflachs, doldenblüthige Lopezie, dreitheilige Melapo, schön, Rudbeckia alata grandiflora neu; dunkelroth, roth und weißblühendes gefülltes Kreuzkraut, Himmelsröschen, ranunkelartige Sammtblume, Doppelstern oder das schöne Gesicht. à Priese 1 Sgr.

Frische Holländische Ranunkeln das Stück ½ Sgr., d. 100 25 Sgr. dergleichen ganz vorzügliche, 100 Stück in 80 Sorten 3 Rtlr. Gefüllte Georginen, Knollen das Stück von 4 bis 10 Sgr., 24 Sorten für 3 Rtlr., 12 Sorten 1½ Rtlr. Ferner nimmt Hr. Geißler Bestellungen auf folgende Pflanzen mit Blumenknospen für beigesetzte billige Preise an: Rhodora canadensis 10 Sgr. Azalea odorata, glauca, floribunda, rubescens, coranata, viscoca, à 10 Sgr. Az. purpurea u. coccinea à 15 Sgr. coccinea major 1 Rtlr., Kalmia angustifolia 7½ Sgr. Rhododendron ponticum 4 bis 5 Fuß hoch 1 Rtlr. Rh. roseum sehr stark 1 Rtlr. Kataloge von Sämereien und Pflanzen sind bei Herrn Geißler, bei Abholung der Sämereien gratis zu erhalten.

Carolath im Januar 1833. C. Kleemann.
Fürstlicher Hofgärtner.

Bekanntmachung.

Das Forstgrundstück im Belauf Sczedrzik, der Oberförsterei Dembio, im Oppelner Kreise belegen, von 69 Morgen 104 □R. Flächen-Inhalt, der Feldbusch Pieczuch genannt, soll in 15 Theilen, zu 4, 5 und 6 Morgen im Wege des Meistgebots im Termine Montag den 18ten Februar d. J. im Fürstenhause zu Sczedrzick Vormittag um 10 Uhr von dem ernannten Kommissarius, Herrn Regierungs- und Forst-Rath Ewald, öffentlich verkauft oder vererbpachtet werden.

Zahlungs- und besitzfähige Käufer werden eingeladen: sich in dem gedachten Termine einzufinden und nach vorheriger Kautions-Bestellung in Pfandbriefen, Staats-Papieren oder baarem Gelde, ihre Gebote abzugeben.

Die Bedingungen sind bei der Ober-Försterei zu Dembio und in der Forst-Registratur der unterzeichneten Regierung einzusehen; auch wird selbige der Kommissarius im Termine bekannt machen.

Auf Nachgebote kann nur unter besondern Umständen gerücksichtiget werden.

Oppeln, den 13. Januar 1833.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Das auf dem Graben Nr. 1356 des Hypothekenbuchs neue Nr. 38, belegene Haus, den Gräupner Müllerschen Erben gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt, nach dem Materialienwerthe 1341 Rthlr. 4 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent 1328 Rthlr. 20 Sgr., und nach dem Durchschnittswerthe 1334 Rtlr. 27 Sgr. Der Bietungs-Termin steht

am 13. April, Nachmittags 4 Uhr

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Jüttner im Partheienzimmer Nr. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 8. Januar 1833.

Königl. Stadt-Gericht.
Blankensee.

Ediktal-Citation.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über die künftigen Kaufgelder der dem Kattunfabrikanten Johann Gottlieb Thaler gehörigen, zu St. Mauritz sub Nr. 61 und 62 des Hypothekenbuches belegenen beiden Grund-

stücke am 9. November eröffneten Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 29sten März 1833 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rath Muzel angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien Pfendsack, Justiz-Rath Merkel und Justiz-Kommissarius Hirschmeyer vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Der in Hinsicht seines Aufenthalts aber nicht zu ermitteln gewesene bekannte Gläubiger Königl. Kammer-Kalkulator Wilhelm Heinrich oder dessen Erben werden zu diesem Termine unter derselben Warnung vorgeladen.

Breslau, den 9. November 1832.

Königliches Stadt-Gericht.
v. Blankensee.

Auktion.

Den 4. Februar c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auktions-Gelasse Nr. 49 am Naschmarkte mehrere kleine Nachlasse, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 25. Januar 1833.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Sicherheits-Polizei.
Steckbrief.

Die wegen Betrugs rechtskräftig zu mehrmonatlicher und resp. mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilten, nachstehend bezeichneten, Tischler Gräbschschen Eheleute sind um die Mitte vorigen Jahres von hier entwichen. An deren Ergreifung ist viel gelegen. Es werden daher alle resp. Militär- und Civilbehörden ergebenst ersucht, auf dieselben zu invigiliren, sie im Betretungsfalle zu arretiren und in das Inquisitoriats-Gebäude hieselbst gegen Erstattung der Kosten abliefern zu lassen.

Breslau, den 11. Januar 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Signalement:

A) Der Tischler Gräbsch, Vornamen: Johann Gottfried; Geburtsort, Dobergast bei Strehlen; Aufenthaltsort, Breslau; Religion, evangelisch; Alter, 40 Jahr; Größe, 5 Fuß zwei bis 3 Zoll; Gesicht, blaß und hager; Figur, hager; Stirn, niedrig; Nase, gebogen; Mund, klein; Haare, schwarzbraun; keinen Bart. Besondere Kennzeichen: blinzelt stark mit beiden Augen, besonders wenn er spricht.

B) Die verehelichte Gräbsch, Vornamen: Eva Anna Rosina Maria Catharina, geborne Klüver oder Klebar oder Klüber; Geburtsort, Wickers in Baiern, Amts, Helders; Alter, 33 Jahr; Religion, katholisch; Figur, groß; Gesicht, oval; Gesichtsfarbe, blaß; Haare, roth; (trägt gewöhnlich schwarze Locken, so daß das rothe Haar nicht sichtbar ist) Stirn, hoch und gefaltet; Augen, blau; Nase, länglich; Mund, aufgeworfene Lippen; Kinn, etwas eingebogen; Sprache, Baierischer Dialekt. Besondere Kennzeichen: im Gesicht über und über mit Sommersprossen bedeckt.

Bekanntmachung.

Den 1. und 2. März wird in der unterzeichneten Anstalt die jährliche Prüfung, behufs der Aufnahme neuer Zöglinge Statt finden.

Die Bedingungen, unter welchen die Aufnahme erfolgen kann, sind:

1) Eine gute, körperliche Gesundheit, und namentlich der volle Besitz eines guten Gesichts und eben solchen Gehörs;
2) gute Geistes-Anlagen, besonders gute Auffassungskraft und eben solches Gedächtniß, überhaupt ein bildsames und bescheidenes Wesen;
3) gute Vorkenntnisse in allen den Fächern, welche von einem Volksschullehrer jetzt verlangt werden;
4) ein Alter von 17 Jahren, was durch ein Taufzeugniß bescheinigt werden muß;
5) ein verschlossenes Zeugniß, sowohl vom Prediger des Orts, als auch von dem Lehrer, bei welchen sich der Präparand zuletzt vorbereitet hat, über die gezeigten Anlagen und Fähigkeiten zum Schulfache, so wie über seinen Fleiß und seine Aufführung;
6) Ausweisung, daß Einer, im Fall der Ausnahme in die Anstalt, beim Eintritt nach Ostern 20 Thaler Kostgeld gleich baar anzahlen kann.

Der Cursus dauert 3 Jahre. Alles Uebrige ist wie gewöhnlich und wird bei der Prüfung bekannt gemacht werden.

Die genannten Zeugnisse nebst einer kurzen Darstellung seiner Vorbereitung, so wie seine Lebensverhältnisse und der Gründe von der Entschließung zum Schulfache wird ein Jeder, welcher die Prüfung mitzumachen gesonnen ist, bis zum 23. Februar spätestens an die unterzeichnete Anstalt portofrei einsenden.

Die persönliche Anmeldung findet den Tag vor der Prüfung, den 28. Februar um 4 Uhr Nachmittags Statt.

Breslau, den 20. Januar 1833.

Königl. evangel. Seminar.

Das hiesige Brau-Urbar soll vom 1. Juni 1833 ab auf 6 hintereinanderfolgende Jahre in termino den 16. März, früh um 10 Uhr in unserm rathhäuslichen Sessions-Zimmer mit Vorbehalt des Zuschlages von Seiten der Brau-Deputation an den Meistbietenden verpachtet werden. Kautionsfähige und Pachtgeneigte werden hiermit eingeladen, und sind die Pachtbedingungen zu jeder schicklichen Zeit bei uns einzusehen. Ein rationeller Brauer kann sowohl wegen der Lage des Ortes, als der Frequenz der hiesigen Bäder, seine Finanz-Verhältnisse merklich verbessern.

Landeck, den 8. Januar 1833.

Der Magistrat.

Zweite Beilage zu Nro. 24. der Breslauer Zeitung.

Montag den 28. Januar 1833.

Bekanntmachung.

Die Oeconomie bei der Herrschaft Medzibor im Wartenberger Kreise und 4 Meilen von Oels belegen, wird mit Johanni 1833 pachtlos und soll von da ab auf 6 oder 9 Jahr meistbietend anderweitig verpachtet werden. Im Allgemeinen gehören zu dieser Pachtung die Geld=Natural=Zinsen, sonstige Prästationen und Dienste der Einsassen, die Brau= und Brennereien zu Medzibor und Glashütte, eine Potaschsiederei und die wirthschaftliche Nutzung bei nachgedachten 8 Vorwerken und resp. Flächen, als:

	Gärten.		Ackerland.		Wiesen.		Hutung u. Gräserei.		Teichen.	
	Morg.	□R.	Morg.	□R.	Morg.	□R.	Morg.	□R.	Morg.	□R.
1) bei Medzibor	13 —	69	180 —	22	33 —	121	14 —	32	4 —	57
2) = Klenowe	7 —	117	969 —	23	118 —	57	36 —	125	8 —	144
3) = Granowe	8 —	106	1142 —	89	155 —	176	165 —	157	24 —	35
4) = Kenchen u. Kenchenhammer	10 —	104	661 —	72	326 —	9	138 —	45	71 —	58
5) = 3 pke	1 —	54	259 —	130	118 —	115	104 —	37	7 —	140
6) = Honig	13 —	41	625 —	15	308 —	78	77 —	55	26 —	20
7) = Waldteichen	. . .	. . .	. . .	. . .	. . .	. . .	. . .	. . .	1657 —	95
8) = Glasehütte	9 —	161	679 —	157	245 —	5	50 —	121	1101 —	54
9 = Neurode	2 —	174	278 —	—	120 —	87	— —	—	— —	—
	67 —	106	4795 —	148	1427 —	8	587 —	32	2901 —	63

zusammen 9778 Morgen, 177 □R. nutzbare Fläche exclusive 26 Morgen 2 □R. Hofraum und Baustellen, 164 Morgen 177 □R. Läden und 54 Morgen 27 □R. Wegen Gräben und Unland.

Diese Pachtung wird hiernach im Ganzen, wie solche gegenwärtig gestellt ist, zugleich aber auch in zwei aus derselben zu bildenden Separat=Pachten ausgeboten, zu welcher

I. Die Nutzung von den vorstehend sub 1 bis 7 incl. benannten Vorwerken und Flächen,

II. die Vorwerke Glasehütte und Neurode sub No. 8 und 9 geschlagen werden sollen.

Behufs dieser alternativen Verpachtung, haben wir auf den 16. März d. J. früh um 10 Uhr in unserm Geschäfts=Locale, einen anderweiten Licitations=Termin anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte hierdurch mit dem Beifügen einladen wollen: daß die zur Pacht gestellten Realitäten jederzeit in Augenschein genommen, so wie die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können, jeder Licitant sich im Termin über seine Qualification und Vermögens=Verhältnisse gehörig auszuweisen und zur Sicherstellung seines Gebots eine Caution von 4000 Rtlr. zu deponiren hat, der Zuschlag übrigens sowohl als die Wahl unter den Licitanten der Herzoglichen Genehmigung vorbehalten wird. Oels, den 17. Januar 1833.

Herzoglich Braunschweig=Oelssche Cammer.

Bekanntmachung.

Der Papiermachergeselle Johann Brauner aus Oesterreichisch=Grädits hat sich durch die Einbringung von 57 ℔ Schreibpapier am 3. Juni und 15. September v. J. mit Umgehung der Landesherrlichen Gefälle einer dritten Zolldefraudation schuldig gemacht, und ist dafür durch die Erkenntnisse des Ersten Senats des Königlichen Ober=Landes=Gerichts von Oberschlesien de publicato 26. Oktober v. J., und des zweiten Senats de publicato 5. Januar d. J. außer Konfiskation des eingeschwärzten Papiers und Nachzahlung der defraudirten Gefälle zu zweijähriger Zuchthausstrafe, welche er bereits im Arbeitshause zu Brieg abbüßt und öffentlicher Bekanntmachung seines Namens nach §. 115 der Zollordnung vom 26. Mai 1818 verurtheilt worden.

Neustadt O/S., den 20. Januar 1833.

Der Königliche Haupt=Amts=Justitiar.
Walter.

Subhastations=Patent.

Das zu Polnisch Breyle, Ohlauschen Kreises sub Nr. 4 des Hypothekenbuches gelegene robothfreie, dem Anton Viehweger gehörige Baueraut, wozu 167 Morgen 134 □Ruthen Acker, 1 Morgen 37 □Ruthen Busch, 2 Morgen 67 □Ruthen Hof= und Baustellen und Garten=Land, und 1 Morgen 166 □Ruthen Graben und Wege gehören, und welches gerichtlich auf 2699 Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf. gerichtlich taxirt worden ist, wird auf den Antrag des Besitzers im Wege der freiwilligen Subhastation in dem auf

den 27sten März 1833 Vormittags um 9 Uhr

in der gewöhnlichen Amtskanzellei hierselbst anstehenden peremtorischen Bietungs Termine zum öffentlichen Verkauf feilgestellt.

Besitz= und zahlungsfähige Kaufliebhaber werden hierzu behufs der Abgabe ihrer Gebote mit dem Bemerken eingeladen, daß der Meist= und Bestbietende den Zuschlag sofort zu gewärtigen hat, wenn nicht gesetzliche Anstände eine Ausnahme erfordern.

Die aufgenommene Taxe kann sowohl hier als auch im Gerichtskretscham zu Polnisch=Breyle eingesehen werden.

Bischwitz, den 3. December 1832.

Justiz=Amt der Graf Yorck von Wartenburgschen Herrschaft Klein=Oels.

Avertissement.

Das unterzeichnete Königl. Land- und Stadtgericht macht bekannt, daß das sub Nr. 107 auf der Oppelnschen Gasse gelegene, zum Nachlasse des Schneidermeisters Franz Elsner gehörige brauberechtigte Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 2680 Rthlr. 4 Sgr. 2 Pf. abgeschätzt worden, auf Antrag der Intestat-Erben im Wege der Subhastation in den drei Bietungs-Terminen:

1) den 3ten December 1832, Vormittags 10 Uhr,
2) den 4ten Februar 1833, Vormittags 10 Uhr,
3) den 4ten April, Vormittags 10 Uhr,

— als dem entscheidenden — vor unserm Commissario Herrn Justizrath Thiel verkauft werden soll, wozu Kauflustige und Besitzfähige vorgeladen werden.

Brieg, den 28. August 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Die Ludmilla geb. Winkler, und ihr Ehemann Bauer Joseph Volkmer haben bei Verlegung ihres Wohnsitzes von Liebenau bei Ottmachau nach Nieder-Thalheim, die am ersteren Orte herrschende, und am 8. September 1832 eingegangene Gütergemeinschaft heute wieder aufgehoben.

Landeck, den 8. Januar 1833.

Königl. Preuß. Stadtgericht von Landeck und Wilhelmsthal.

Bekanntmachung.

Von Seiten des Herzoglich Braunschweig-Oelsschen Fürstenthums-Gerichts wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Curatel über die Tochter des zu Schmollen verstorbenen Pastor Bieler, Namens Pauline Biehler, fortzusetzen befunden worden.

Oels, den 4. Dezeber 1832.

Eine sehr gebildete, kinderlose Wittwe in Breslau wünscht junge Mädchen für ein geringes Kostgeld in Pflege zu nehmen, und will für ihre Erziehung aufs gewissenhafteste sorgen. Der Unterzeichnete, bei dem das Nähere zu erfahren ist, kann sie allen Eltern bestens empfehlen.

Der Prediger Rössel t.
Ring, in den sieben Kurfürsten.

Der Bürger und Schuhmacher-Mstr. Gottlieb Dreßler zu Trebnitz, fordert seinen Bruder Carl Friedrich Dreßler, Tischlergeselle, hierdurch auf, baldigst nach Hause zu kommen.

Aechten alten Mallaga,
die Flasche zu 18 Sgr.,

welcher ganz besonders als Morgenwein für Damen zu empfehlen ist; ferner

ächt englisches Reitzeug,

wobei sich ein Sattel von ganz vorzüglicher Qualität befindet, ferner Zäume, Chabraken, neusilberne Candaren, Trensen, Steigbügel, Sporen u. s. w., und

ächte Schwarzwalder Wand-Uhren,

welche Stunden schlagen und wecken, blos schlagen oder wecken, oder richtig gehen, empfingen und verkaufen zu den niedrigsten Preisen:

Hübner und Sohn,
Ring Nr. 32, eine Stiege hoch.

Apotheker-Gehülfen und Haus-Offizianten jeder Art

werden stets versorgt und unentgeldlich nachgewiesen vom

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Zwei Tabaksschneiden im besten Stande billig zu verkaufen.

1 große Tabaksschneide, worauf man 50 bis 55 Pfd. auf einmal schneiden kann. 18 Rtlr.
1 kleine Tabaksschneide, worauf man 15 bis 20 Pfd. schneiden kann. 11 Rtlr.

sind zu haben bei M. Rawitz,
Neue-Welt-Gasse Nr. 14, 1 Treppe in der Schmiede.

Bekanntmachung.

Heute, Montag den 28sten, findet auf meiner geheizten Kegelbahn ein Fleisch- und Wurst-Ausschieben, und Flügel-Konzert in meinem Gartensaale statt, wozu höflichst einladet:

Casperke, Coffetier, Matthias-Straße Nr. 81.

Haus- und Handlungs-Gelegenheit zu verkaufen.

Sollte Jemand gesonnen sein, sich mit einem alten komplett eingerichteten Waaren- und Wein-Geschäft etabliren zu wollen, so ist eine empfehlenswerthe Gelegenheit in einer lebhaften Provinzial-Stadt für ihn vorhanden, auch könnte in Betracht der großen, sehr geräumigen Gebäude ein eleganter Gasthof, der eigentlich daselbst noch ganz fehlt, mit gewiß gutem Gewinn, etablirt werden; der Kaufpreis wird den Zeiten angemessen sehr billig gestellt werden. Nähere Auskunft ertheilt der Kommissionair Mähl, Schubrücke Nr. 55.

Anzeige für Damen.

Einem hochgeehrten Publiko mache ich ganz ergebenst bekannt, daß der durch den Eintritt der Feiertage unterbrochene Unterricht im Maßnehmen und Zuschneiden weiblicher Kleidungsstücke nach sehr leicht faßlichen arithmetischen Grundsätzen, so wie im Nähen selbst wieder begonnen hat.

Ich bitte mir in diesem Jahre dasselbe Vertrauen gütigst schenken zu wollen, dessen ich mich bisher zu erfreuen das Glück gehabt habe.

Breslau, den 24. Januar 1833.

Preß,
Damenkleider-Verfertiger, Schmiedebrücke Nr. 61 wohnhaft.

Ober-Weistritzer Doppel-Bier, vorzüglich schön, die Bout. 2 Sgr. Einfaches, die Bout. 1 Sgr., auch letzteres ein kräftiges und gesundes Bier, wird zu geneigter Abnahme empfohlen: Neustadt, Breite Straße Nr. 5, im Morgenstern.

Maskenball-Anzeige.

Den resp. Mitgliedern der Abendgesellschaft zeigen wir hiermit ergebenst an: daß der diesjährige Maskenball, Sonnabend den 2. Februar unabänderlich statt findet.
Die Vorsteher.

Nähterin wird verlangt.
Eine rechtliche, stille Person, die mit Ausbesserung der Wäsche und weiblicher Schneiderei gut umzugehen weiß, findet mehre Tage in der Woche bei einer achtbaren Familie Beschäftigung. Ohlauerstraße Nr. 38, im Gewölbe das Nähere.

Bekanntmachung.
Sollte eine Herrschaft, welche nach Wien reist, auf einige Monate zwei meublirte Stuben in Wien am Neumarkt billig zu beziehen wünschen, so giebt das Vermiethungs-Büreau in Breslau, am Hintermarkt Nr. 1, Nachricht.

Die von mir aus wahrhaft frischen Früchten gefertigte
Doppel-Kardinal-Essenz
in Flaschen, à 7½ Sgr., und
Doppel-Bischof-Essenz
in Flaschen, à 4 und 7½ Sgr.,
auch letztere Sorte für Weinhändler und Koffetiers, in großen starken Flaschen, à 42 und 84 Sgr.,
so wie das von mir erfundene
Chemische Wasch- oder Rasir-Pulver
in Dosen, zu 7½ Sgr.,
ist jetzt wieder in der einzigen Verkaufs-Niederlage für Schlesien bei den
Herren Krug und Hertzog in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 59, sowohl im Einzelnen als in Partieen zu haben. Schönebeck. Januar 1833.
Brancke,
Apotheker und Ehrenmitglied ꝛc.

Menagerie-Anzeige.

Der große Beifall, welcher stets bei den Hauptfütterungen statt findet, veranlaßt mich, heute, Montag den 28. Januar, abermals eine große Hauptfütterung des Abends Punkt 5 Uhr zu geben, wo alsdann Hr. Anton van Aken die Ehre haben wird, ebenfalls vor der Fütterung die merkwürdige Abrichtung des großen Königs-Tiegers, der beiden gestreiften Hyänen (in einem und demselben Behälter), der gefleckten Hyäne und des Leoparden zu zeigen.

Fest überzeugt, daß diejenigen, welche meine Menagerie heute mit ihrem gütigen Besuch beehren werden, dieser merkwürdigen Abrichtung ihren gütigen Beifall zollen, nehme ich mir die Freiheit, die Liebhaber der Naturgeschichte ergebenst einzuladen.

Wilhelm van Aken,
Eigenthümer der großen Menagerie.

Anzeige.
Den zweiten Transport der ächt Archangler grünen Schoot-Erbsen empfing und offerirt:
Joseph Stern,
Ecke des Ringes und der Oderstraße Nr. 60.

Wagen-Verkauf.
Eine leichte wenig gebrauchte, ganz gedeckte Chaise steht nebst mehrern ein- und zweispännigen Wagen billig zum Verkauf: Hummerei Nr. 28.

Schaafvieh-Verkauf.
Bei dem Dominio Loewitz, Leobschützer Kreises, steht eine Parthie hochfeine, zur Zucht taugliche Mutterschaafe und Schaafböcke um billige Preise zum Verkauf.

Frische Austern,
mit letzter Post angekommen, sind zu haben in der Handlung F. A. Hertel, am Theater.

Ein Feder-Bratenwender,
mit zwei, auch vier Spießen, steht zum Verkauf beim Schlossermeister Ristel, auf dem Graben Nr. 2.

Zu vermiethen
Bischof-Straße Nr. 3 ein großer Parterr-Gelaß, Stuben, Keller, große Remisen und Hof-Benutzung, für ein kaufmännisches oder Fabrik-Geschäft.

Zu vermiethen:
Schuhbrücke Nr. 55 die erste Etage: 3 Zimmer, Alkove, viel Beilaß und ein Waschhaus. Der Eigenthümer.

Zu vermiethen
sind im Fellerschen Hause am Sand-Thor 2 Wohnungen nebst Zubehör, eine von 5 oder 6 Stuben, und eine dergleichen von 4 Stuben. Das Nähere im Kaufladen daselbst oder Albrechts-Straße Nr. 8.

Zu vermiethen.
Auf einem der ersten Plätze ist ein schönes Zimmer nebst Kabinet vornheraus, veränderungshalber bald, oder auch zu Ostern zu vermiethen, und das Nähere im Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch, zu erfragen.

Wohnung zu vermiethen.
In dem Hause am Ringe und Blücher-Platz-Ecke Nr. 11, ist eine große Wohnung von drei Stuben, einer Alkove, im ersten Stock der Blücher-Platz-Seite zu vermiethen, und zu Termin Ostern zu beziehen. Das Nähere hierüber zu erfragen: in der Kurz-Waaren-Handlung am Ringe Nr. 11.

Zu vermiethen ist Termin Ostern oder Johanni auf der Schuhbrücke in Nr. 8, zur goldenen Waage, die 2te Etage, bestehend in sechs Stuben nebst dazu gehörigem Gelaß.

Die Gewinne in meiner Einnahme bei Ziehung erster Klasse 67ster Lotterie sind:
50 Rtlr. auf Nr. 1813.
20 Rtlr. auf Nr. 1814. 10395. 16156. 82318. 82327. 82366.
15 Rtlr. auf Nr. 10382. 59289. 82361. 62.
Friedrich Ludwig Zipffel,
Nr. 38 am großen Ringe.

Im Verlage von Graß, Barth und Comp. ist erschienen:

Aufgaben zur Erlernung und Uebung der im bürgerlichen Leben vorkommenden Rechnungsarten. Erstes Heft. Breslau 1833. Gebunden 6 Sgr.

Auflösungen zu den Aufgaben rc. Gebunden 3 Sgr.

Diese Aufgaben zum schriftlichen Rechnen sind von einigen Lehrern der Bürgerschule zum heiligen Geiste hierselbst gesammelt und ausgearbeitet worden. Durch eine genau beobachtete Stufenfolge und durch eine große Anzahl von Aufgaben jeder Art eignen sich diese Aufgaben ganz vorzüglich zum Gebrauch in vollen Schulklassen, und gewähren hinlänglichen Stoff zur häuslichen Beschäftigung. Dieses erste Heft enthält die Rechnungsarten mit unbenannten und benannten Zahlen, und die Regel de tri. Ihm werden noch zwei Hefte mit Aufgaben, zunächst für die Bruchrechnung, und sodann für alle angewandten Rechnungsarten folgen, die schon unter der Presse sind. Die Anordnung des Ganzen hat der Rektor Morgenbesser geleitet.

Wir können diese Aufgaben um so mehr allen Schulen empfehlen, da wir ihren Preis so niedrig als möglich gestellt und für gutes Papier und deutlichen Druck, als für unentbehrliche Erfordernisse eines solchen Buches, Sorge getragen haben.

Angekommene Fremde.

Im gold. Zepter: Hr. Gutsbesitzer Graf v. Jaraczewski a. Jaraczewo. — In der großen Stube: Hr. Rentmeister Dehnel a. Pitschen. — In 2 goldn. Löwen: Herr Apotheker Hillmann, Hr. Sekretair Böhm a. Trachenberg. — Hr. Lieutn. v. Morawitzki a. Sulau. — In 3 Bergen: Hr. Kammerherr Graf v. Gersdorff a. d. Oberlausitz. — Im gold. Schwert: Hr. Dekonomie-Kommissarius Menzel a. Stanowitz. Im Rautenkranz: Hr. wirkl. Geheimer Rath Kammerherr Graf v. Przezdziecki a. Podolien. — Hr. Privatgelehrter Podlewski a. Krakau. — Fr. Hauptm. Banselow a. Löwenberg. — Hr. Stadtrichter Streckenbach a. Greiffenberg. — Im blauen Hirsch: Hr. Kaufm. Räder a. Berlin. — Hr. Gutsbesitzer Wiesner a. Pasterwitz. — Hr. Landesältester Graf v. Dyhrn a. Gimmel. — Hr. Rittm. Graf v. Nostitz a. Urschkau. — Hr. Gutsbesitzer v. Tschirschki a. Peucke. — Im weißen Adler: Hr. Oberamtm. Niedenführ a. Brockoth. — Hr. Oberförster Wegener a. Zobten. — In der goldnen Gans: Die Gutsbesitzer: Hr. v. Woyczynski a. Polen. Hr. v. Jerowski a. Jastromb. — Hr. Major Graf v. Leutrum a. Kauffung.

In Privat-Logis: Neue Junkernstraße No. 7. Herr Pastor Werner. Hr. Regierungs-Kondukteur Werner aus Hochkirch. — Junkernstraße No. 35. Hr. Wirthschafts-Direktor Hahn a. Peterswaldau.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 26. Januar 1833.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe.	Preuss. Courant. Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	145
Hamburg in Banco	à Vista	153 7/12	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 1/12
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6—29 1/8	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103 5/6	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103 1/8
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 7/12
Berlin	à Vista	—	99 11/12
Ditto	2 Mon.	—	99 1/4
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		96 1/2	—
Kaiserl. Ducaten		96 1/4	—
Friedrichsd'or		—	113 1/12
Louisd'or		—	113 1/12
Poln. Courant		101	—
Wiener Einl.-Scheine		41 11/12	
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	94 1/3	—
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	56 1/6	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	—	104 1/2
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	92
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	99 5/6	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	106 1/3	—
Ditto ditto — 500 —	4	106 2/3	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—

Ausländische Fonds-Course:
Warsch. Pfdbr. 4 p. Ct. 88 1/4 B.; Poln. Partial-Oblig. 59 B. Oetr. Metall.-Obligat. 5 p. Ct. 91 1/2 G.; dito dito 4 p. Ct. 79 1/3 G.

Getreide-Preise in Courant.

Breslau, den 26. Januar 1833.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.